Neuheiten in **Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen**
in großer Auswahl
2877
Konfektionshaus **Siegfried Schwarz / Emmendingen**

Pfingst-Angebote

Damen-Konfektion
B'woll-Mousseline-Kleider . . . 7.50 6.50 **5.50**
Waschseidenkleider 12.50 9.75 **6.50**
Tennis-Kleider 8.50 6.75 **4.50**
Sportjacken 19.50 **17.50**
Sommermäntel . . . . . 36.— 26.— **14.50**
Damen-Blusen 8.50 7.50 **6.50**
Damen-Röcke 6.75 5.50 **4.75**

Kinder-Konfektion
Kinder-Kleider 5.50 3.75 **2.50**
Seppl-Hosen 6.50 5.75 **4.50**
Blaue Leinenkittel 6.75 5.50 **4.50**

Damen-Hüte
Flotte Backfischhüte 9.75 6.50 **5.50**
Damenhüte 12.50 8.50 **6.50**

Strümpfe
Damenstrümpfe Seidenflor . . 1.95 1.50 **1.00**
Damenstrümpfe Macco 1.95 1.25 **0.75**
Damenstrümpfe künstl. W'seide 3.50 2.50 **1.95**

Damen-Wäsche
Trägerhemden mit Stickerei . 2.25 1.75 **1.50**
Hemdhosen mit Klöppelsp. 4.50 3.25 **1.95**
Prinzeßunterröcke mit Stickerei . 4.50 3.75 **3.25**
Unterkleider Seidentrikot . 4.50 3.75 **2.95**
Damenschlüpfer Kunstseide u. B'wolle 2.50 1.95 **1.25**
Strumpfgürtel mit 4 Haltern 2.50 1.75 **0.95**

Herren-Artikel
Zefirhemden mod. Muster . 8.50 6.50 **4.50**
Trikothemden schöne Einsätze 4.50 3.75 **2.95**
Selbstbinder große Auswahl 3.50 2.25 **1.00**

S. Knopf / Emmendingen

1880 — 50 — 1930

Jubiläums-Verkauf!

Anlässlich des 50jährigen Geschäfts-Jubiläums gewähre ich **vom 31. Mai bis 14. Juni 1930**
auf sämtl. Schuhwaren
10% Rabatt
Nur Qualitätswaren wie **Salamander, Fahrnauer** usw. Spezialität: Salamander-Fussarzt für empfindl. Füsse. Einzelpaare **weit unter Preis.**

Schuhhaus Johann Zick
Schuhmachermeister
Karl Friedrichstraße 8 — Emmendingen — Telephon Nr. 483
Fachmännische Bedienung
2892

Schwarzwald-Verein Ortsg. Emmendingen
Freitag, den 6. Juni, abends 8½ Uhr im Löwen
Monatsversammlung
2975 Der Vorstand.

Ziehung garantiert 14./16. Juni. 30
1. Reichswaisenhaus
Lose **GELD-Lotterie**
3 1000
12000
10000
2000
Auf 10 Lose Yd. End-Nr. **1 Gewinn garantiert**
Los 1 M. Porto u. Liste 35 ₰
J. Bürmer
Mannheim O 7, 11.
Postscheckkonto 170 43 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einsätze und Verlosungspläne

Zwangsversteigerung
Freitag, den 6. Juni 1930 vormittags 9 Uhr, werde ich in **Emmendingen,** Westend Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Anprobezieget, dreiteilig, 1 Kassenschrank, 3 Damenfrickjacken 1 Nähmaschine
Emmendingen, den 4. Juni
Thomann, Gerichtsvollzieher

Achtung!
Jederzeit frischlebende
Rheinfische
jeder Sorte (Hechte, Karpfen, Schleien, Weißfische usw.) zu haben bei 2851
Ernst Matthis, Mundingen
Auf Wunsch ins Haus gebracht.

Möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage per sofort oder später zu vermieten
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Motorrad
141 ccm, oben gesteuert, flotter Läufer, für 65 M. (Barzahlung) abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine gute 2971
Zug- und Nutzkuh
mit dem 4. Kalb, ist zu verkaufen
Haus 213, Bahlingen

Eine 2978
Nutz- und Zugkuh
mit dem dritten Kalb zu verkaufen bei
Vetter, Allmendsberg

Eine starke 2984
Nutz- und Zugkuh
35 Wochen tragend, mit dem 3. Kalb ist zu verkaufen
Haus 43, Riegel.

Ich habe mich in **Emmendingen** *im Hause der Frau Dr. Gutmann Wtw.,* **Bahnhofstr. 26** *als*
staatl. gepr. Dentist
niedergelassen.
Sprechstunden täglich von 8 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Zu allen Kassen zugelassen. 2989
Christian Rapp / Emmendingen

Geschäftseröffnung u. Empfehlung
Der geehrten Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich in der **Karl Friedrichstraße 53** heute ein
Herren- u. Damenfriseurgeschäft
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft aufs Gewissenhafteste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Otto Knürr, Friseurmeister
EMMENDINGEN 2967

Etwas für die Herren zur Jahreszeit!
Lüsterjoppen, Sommerjoppen, Sportshosen, Trachtenhosen u.-Kittel, Sommer-Zwirnhosen, Hemden in aller Art, Netzunterjacken und Unterhosen, Kragen, Kravatten, Socken, Sockenhalter und Hosenträger
empfiehlt sehr billig und in schöner Auswahl
G. H. Stehle Nachf., Teningen

Bruchleidende
Nicht verlockende Anpreisungen reisend. Bruchheilspezialisten
sondern **30-jährige Fachpraxis. Glänzende Empfehlungen** des **fachärztlichen Beirats Heidelberg, Reihe Erfahrungen** in Feldlazaretten und Sanitätsdepots (als ehemaliger Sanitätsbeamter) dürfen für **gewissenhafte Fachbehandlung** in den **schwierigsten Fällen.**
Sämtliche Apparate für **körperliche Gebrechen, Vorfall- und Operationsbinden, Bandagen** bewährter Systeme **mit und ohne Federn, Krampfadernstrümpfe, orthopäd. Einlagen für Fußleidende** nach Gipsabguß.
Lieferant an sämtliche Krankenkassen. — Unaufgeforderte Dankschreiben.
A. Schwarz geprüfter Bandagist **Emmendingen** Liebensteinstraße Nr. 11
Sprechstunden täglich: ½12—1 Uhr.
Dienstags und Freitags ½2—½5 Uhr.
Sonntags bis 4 Uhr in Wohnung Denzlingen b. Bahnhof zu sprechen.

Gesucht für sofort ein braves, ehrliches 2976
Mädchen
vom Lande, im Alter von 18—20 Jahren, für Haushalt u. Wirtschaft. Anfragen an **Frau L. Täuber,** zum Kreuz, **Neuenburg a. Rh.** bei Müllheim i. B.

Heugras-Versteigerung
Am **Freitag den 6. Juni 1930, vormittags 9 Uhr,** versteigern wir im Auftrag der Geschwister Sonntag auf dem 2908
Mauracher Hof bei Denzlingen
das diesjährige Heugraserträgnis ab ungefähr 70 Morgen Wiesen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.
J. P. Sonntag G. m. b. H., Emmendingen

Rasier-Artikel
Messer
Klingen
Rasierapparate
Pinsel sowie
Seife
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstr. 18

Wollen Sie warten bis es zu spät ist? und Sie versäumtes nicht mehr nachholen können, sicher nicht, darum gehen Sie noch heute zu
Photo-Märklin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 10 (b. Siegesdenkmal) und lassen sich photographieren
Photo-Aufnahmen aller Art, in jed. Größe und Ausführung, Vergrößerungen, Reproduktionen.
Photo-Apparate und Bedarfsartikel in großer Auswahl. — Billigste Preise!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 131 — 1. Blatt — Emmendingen, Freitag, 6. Juni 1930 — 65. Jahrgang

Verabschiedung der finanzpolitischen Gesetze durch das Reichskabinett

WTB. **Berlin,** 5. Juni. Das Reichskabinett führte in seiner heutigen Sitzung die Beratung über die Arbeitslosenversicherung und die übrigen mit der schweren wirtschafts- und finanzpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen zu Ende. **Es beschloß eine Erhöhung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages von 3,5 auf 4,5 Prozent mit Begrenzung bis 31. März 1931.** Gleichzeitig soll eine Reform der Krankenversicherung angestrebt werden. Sodann verabschiedete das Kabinett ein Gesetz **„über die vorübergehende Reichshilfe durch die Festbesoldeten".** Das Gesetz sieht auch einen Beitrag aus den Tantiemen der Aufsichtsräte, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 Prozent der Ledigen vor. Dazu tritt ein durch Kürzung der Steuerfristen in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beschaffender Beitrag, wodurch eine volle Deckung des Haushaltes gefunden wird. Das Kabinett legte entscheidendes Gewicht auf die Wiederaufnahme von Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß durch Einleitung größerer, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechender Arbeiten, insbesondere Arbeitsvergebung durch Reichspost und Reichsbahn. Ferner soll der Kleinwohnungsbau durch zusätzliche Mittel gefördert werden. Im laufenden Jahre ist der weitere Bau von 35 000 bis 40 000 Wohnungen vorgesehen. In Aussicht genommen ist ferner ein allgemeines Straßenbauprogramm, das den notwendigen Ausbau des vorhandenen Netzes vorsieht. Sodann trat das Kabinett in die Beratung über die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Produktionslasten und Preise ein und schloß seine Sitzung mit der Prüfung der vom Reichsfinanzminister vorgelegten Ausgabensenkungs- und Spargesetze, mit deren Grundzügen es sich einverstanden erklärte.

Die Deckungsbeschlüsse des Reichskabinetts. — Die Höhe der vorübergehenden Reichshilfe. — Keine Erhöhung der Umsatzsteuer. — Besserung der Finanzlage im Mai.

CNB. **Berlin,** 5. Juni. In Berliner politischen Kreisen bezeichnet man als die beiden wichtigsten Beschlüsse, die das Reichskabinett heute in der Deckungsfrage gefaßt hat, die Heraufsetzung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung um 1 Prozent und die „vorübergehende Reichshilfe" der Festbesoldeten, so lautet jetzt der Ausdruck für das sogenannte Notopfer. Die verhältnismäßig starke Erhöhung des Beitrags für die Arbeitslosenversicherung wird allerdings erheblich ausgeglichen durch die beabsichtigte Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge, die nach Ansicht des Reichsfinanzministers, der bekanntlich Spezialist für diese Fragen ist, als durchaus möglich und tragbar erscheint. Die Reichshilfe der Festbesoldeten wird zunächst für die drei zukünftigen Quartale des Etatsjahres, also vom 1. Juli ab, erhoben werden. Da sie nicht nur die Beamten, sondern auch die Privatangestellten erfaßt, wird sie verhältnismäßig niedrig sein und etwa 3 bis 4 Prozent ausmachen. Praktisch gesehen beträgt die Einkommensteuer in Zukunft also 10 1/3 Proz., statt 10 Proz., für die Ledigen kommen dazu noch weitere 10 Prozent der Einkommensteuer, oder 1 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens, so daß der Satz für sie 11 1/3 Prozent ausmacht. Der Besteuerungsausschlag für Tantiemen von Aufsichtsratsmitgliedern soll erheblich höher liegen.

Interessant ist an den Beschlüssen des Reichskabinetts besonders auch die Feststellung, daß die Erhöhung der Umsatzsteuer, die man erwartet hatte, nicht erfolgt. Dabei ist in der amtlichen Mitteilung ausdrücklich unterstrichen worden, daß die heutigen Kabinettsbeschlüsse das Gleichgewicht im Haushalt vollkommen wiederherstellen. Beachtenswert ist ferner, daß die Balancierung ohne Anleihe- oder Veräußerung vom Reichsbesitz erfolgt. Pläne dieser Art bestehen offenbar nur für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Belebung des Baumarktes, Ausbau des Straßennetzes usw. Die Behandlung dieser Fragen des Kabinetts zeigt schon, daß die Reichsregierung auch die Aktion der Unternehmer und der Gewerkschaften mit sehr starkem Interesse verfolgt und unterstützt.

In der heutigen Kabinettssitzung kamen übrigens auch die Schätzungen der Reichseinnahmen wieder zur Sprache, die erfreulicherweise sehr viel günstiger lauten, als man erwartet hatte. Jedenfalls rechnet man damit, daß die Mindereinnahme im letzten Monat das 47-Millionen-Defizit vom April nicht erreicht. Auch die Einnahmen der Reichspost haben sich wesentlich gebessert. Die parlamentarische Erledigung der heutigen Kabinettsbeschlüsse wird natürlich noch einige Schwierigkeiten machen. Sie werden in unterrichteten Kreisen aber nicht als so schwerwiegend angesehen, daß daraus für das Kabinett irgendwelche Konsequenzen bestehen. Den Grund dafür sieht man vor allem darin, daß die Beschlüsse des Kabinetts keine neuen Steuern über die bisherigen Projekte hinaus enthalten und daß die vorübergehende Reichshilfe nicht einseitig auf die Beamten beschränkt bleibt. Mit der Erledigung dieser Fragen durch das Kabinett beginnt politisch die eigentliche Pfingstpause. Der Reichskanzler wird übrigens am morgigen Freitag zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Mitteldeutschland reisen.

*

Aus dem Reich

Abreise des Reichspräsidenten aus Berlin.

WTB. **Berlin,** 5. Juni. **Der Herr Reichspräsident hat heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 19.34 Uhr Berlin verlassen und sich nach seinem Besitz Neudeck (Westpreußen) begeben, wo er über Pfingsten verweilen wird.**

Allgemeines Versammlungs- und Umzugsverbot in Bayern.

WTB. **München,** 5. Juni. Das bayerische Staatsministerium des Innern hat infolge **der zahlreichen Zusammenstöße der letzten Monate mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres für das ganze Land alle Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere alle Aufmärsche, an denen sich Mitglieder von politischen Vereinigungen in einheitl. Kleidung beteiligen, verboten.**

Das Neunhöfener Untersuchungsergebnis.

CNB. **Berlin,** 6. Juni. Wie die Germania meldet, ist die Nachprüfung des Grenzzwischenfalls bei Neuhöfen soweit gefördert worden, daß bis Freitag mittag eine gemeinsame Verlautbarung fertig gestellt werden dürfte, aus der einwandfrei hervorgeht, daß die deutschen Grenzbeamten nichts weiter als ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, als sie die polnischen Grenzbeamten verhafteten. Aller Voraussicht nach dürfte, so bemerkt das Blatt, die ganze Aktion noch ein diplomatisches Nachspiel haben, da die Reichsregierung vor der Absendung ihrer Protestnote nach Warschau lediglich das Ergebnis der Untersuchung abwarten wollte.

KPD-Ausverkauf.

CNB. **Berlin,** 5. Juni. Unter dieser Ueberschrift berichtet die Vossische Zeitung: Die kommunistische Partei in Thüringen läßt die Parteiblätter, die bisher in Jena, Gera, Suhl und Gotha erschienen, eingehen. Die Druckereien werden verkauft, es bleibt der Partei nur noch eine Zeitung in Erfurt. Gleichzeitig wird dem Blatt mitgeteilt, daß auch die Veräußerung der Jenaer Druckereiunternehmen der kommunistischen Partei, die zu den bestgeneigten Betrieben der KPD gehört, bevorsteht.

Einigung der Arbeitgeber über die Senkungsaktion.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften gehen weiter.

CNB. **Berlin,** 5. Juni. Ein Berliner Abendblatt will erfahren haben, daß die Einigung über die große Preis- und Lohnsenkungsaktion zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern soweit fortgeschritten sei, daß die Vertreter beider Gruppen noch heute vom Reichspräsidenten empfangen würden, um ihm ihre Ziele vorzuschlagen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. Es ist noch kein Zeitpunkt für den Empfang festgesetzt worden. Das ist schon deshalb nicht möglich, weil die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Von großer Wichtigkeit ist aber die Tatsache, daß die Besprechungen zwischen der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und dem Reichsverband der Deutschen Industrie, bei den am Montag bekanntlich Schwierigkeiten aufgetaucht waren, inzwischen weiter geführt worden sind und zu einer Einigung geführt haben. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge wird von beteiligter Seite Stillschweigen gewahrt. Es wird aber betont, daß das Ergebnis außerordentlich erfreulich sei und auf einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen mit den Gewerkschaften hoffen lasse. Diese Verhandlungen sollen nun nicht erst nach Pfingsten, sondern bereits morgen wieder aufgenommen werden. Die **Arbeitgeber haben die Führer der Gewerkschaften für Freitag vormittag 11 Uhr zu einer Besprechung gebeten.** Die Gewerkschaftsführer, soweit sie nicht von Berlin abwesend sind, haben diesem Zeitpunkt zugestimmt. Diese Beschleunigung wird als ein Beweis für den Ernst der Bemühungen gewertet, die solidarische Aktion der **Arbeitgeber und der** Arbeitnehmer zur Ueberwindung der Wirtschafts- und Arbeitslosenkrise so schnell wie möglich wirksam zu machen. Von der morgigen Besprechung wird es abhängen, ob die angekündigte große Kundgebung zu Pfingsten veröffentlicht werden kann.

*

Eine Klage beim Völkerbund

wegen der Beschäftigung deutscher Berater bei der Nankingregierung.

In einem amtlichen Bericht, der von dem Sprecher der Nordregierung in China verbreitet wird, heißt es, daß Yen-Si-Schan eine Klage beim Völkerbund gegen die Beschäftigung deutscher Berater in der Nankingregierung einreichen werde. Bedeutende Mitglieder der Nankingregierung hätten selbst betont, daß es nur der ehrgeizige Einfluß der deutschen Berater gewesen wäre, daß Tschiang-Kai-Schek sich für den Krieg entschieden habe. Wenn dies sich als Tatsache erweise, dann verdanke das chinesische Volk seine Opfer in dem gegenwärtigen Krieg einzig und allein dem Einfluß der deutschen Berater. Der Londoner Daily Telegraph, der diese Meldung eilig verbreitet, sagt weiter, daß seinerzeit, als Yen-Si-Schan in Aussicht stellte, sämtliche Berater der Nankingregierung, die in seine Hände fielen, hinrichten zu lassen, der deutsche Gesandte eingeschritten sei und verlangt habe, daß die Gefangenen unter dem internationalen Recht behandelt würden. Yen-Si-Schan habe das als Beweis dafür aufgefaßt, daß die deutsche Gesandtschaft selbst zum Schutze der militärischen Berater Tschiang-Kai-Scheks verpflichtet gewesen sei, trotz der gegenteiligen Versicherung der Berliner Regierung. — In der vorliegenden Form entspringt die Meldung ohne Zweifel der englischen Schadenfreude, daß durch die Tätigkeit einiger deutscher Offiziere in Nanking nun auch das deutsche Ansehen in China gefährdet wird, nachdem Englands Ansehen längst vor die Hunde gegangen ist. In der Sache ist die Meldung blanker Unsinn. Völkerrechtlich ist Yen-Si-Schan ein Rebellengeneral, weiter nichts. Er hat gar nicht die Möglichkeit, eine rechtswirksame Beschwerde beim Völkerbund einzubringen, so sehr seine englischen Ratgeber dies auch wünschen mögen. Um zum Kern dieser englisch-nordchinesischen Klage zu kommen: Alle Welt weiß, daß kein Staat der Welt die Möglichkeit hat, seine Bürger zu hindern, auszuwandern, noch weniger haben die zugehörigen Regierungen die Möglichkeit, ausgewanderte Bürger zu einem bestimmten Lebenswandel zu verpflichten. Es bleibt in diesen Fällen immer dem persönlichen und politischen Takt des Einzelnen überlassen, ob er durch seine Betätigung im Ausland dem Vaterland dient oder schadet. Der Heimat bleibt oft nur die Möglichkeit, abenteuerlustige Menschen, die in die Drecklinie geraten sind, herauszuziehen.

*

Die Lage in Indien.

Die passive Resistenz in Indien.

WTB. **Bombay,** 5. Juni. 115 junge Leute wurden zu je drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ausbreitung des Boykotts.

WTB. **London,** 5. Juni. Den Blättern zufolge hat der allindische Nationalkongreß in Bombay beschlossen, den heutigen Tag, an dem vor einem Monat die Verhaftung Gandhis erfolgte, durch allgemeine Geschäftsstillegung und Kundgebungen zu begehen. Es machen sich beunruhigende Anzeichen bemerkbar, daß in ganz Indien der Boykott gegen britische Waren um sich greift.

Der Gandhi-Tag in Bombay.

WTB. **Bombay,** 5. Juni. Am heutigen Gandhi-Tag feierten 65 000 Arbeiter in den Baumwollspinnereien. Von kleineren Zwischenfällen abgesehen ist die Ruhe nicht gestört worden.

*

Zur Lage in China.

WTB. **Paris,** 5. Juni. Die Havas-Agentur meldet aus Schanghai, die militärische Lage sei im Hankau, wo die Regierungstruppen vor den Divisionen von Kwangsi zurückwichen, kritisch. Von Nanking gingen Verstärkungen ein. Der Gouverneur von Honan habe angesichts seiner Ohnmächtigkeit, den Widerstand zu organisieren, demissioniert. Der Druck der Nordarmeen gegen Tsinan werde täglich stärker. Die Behörden räumten die Stadt. Die Nordtruppen besetzten die Vorstadt von Tsinan. Tausende von Häusern stünden in Flammen. Die in Tsinan wohnenden Ausländer sind von den Nordtruppen davon in Kenntnis gesetzt worden, daß man die Stadt zu stürmen gedenkt. Sie sollten die Stadt verlassen

Die Feng-Armee meldet große Siege.

WTB. **Peking,** 5. Juni. (Havas.) Die Armee Feng-Yü-Siangs meldet, sie habe einen großen Sieg auf allen Fronten erfochten, zahlreiche Gefangene gemacht und bedeutende Mengen Kriegsmaterial erbeutet. Die Kavallerie der Nordtruppen soll sich eines Flugzeugparkes bei Tan-Chan bemächtigt haben, in dem sie zwölf Flugzeuge und fünfzig Flugzeugführer vorfand. Die Truppen von Kwangsi bedrohen Tschangscha. In Hankau herrscht Panik.

Die Lage in Tsinanfu.

WTB. **Nanking,** 5. Juni. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Tsinanfu ist die über den Gelben Fluß führende Eisenbahnbrücke der Linie Tsinanfu-Pukau aus strategischen Gründen zerstört worden. Der mit der Verteidigung von Tsinanfu beauftragte General Hanfuchju hat den dortigen ausländischen Konsuln erklärt, daß er die volle Verantwortung für den Schutz der Ausländer in Tsinanfu übernehme, und daß in der Umgebung der Stadt keine Feindseligkeiten erwartet würden.

*

Räumung von Tschangscha durch die Ausländer.

WTB. **London,** 5. Juni. Die der Times-Korrespondent in Schanghai meldet, ist die Räumung von Tschangscha wegen des Vorrückens der kommunistischen „Eisenleiten" im Gange. Die Ausländer haben von dem Befehlshaber eines

britischen Kanonenbootes Weisung erhalten, sich auf einer dem Konsulat gehörigen Flußinsel zu versammeln. Ein anderes britisches Kanonenboot fuhr gestern von Hankau nach Tschangscha ab.

*

Sonstige Meldungen.

Schweizerische Fliegerrüstung.

WTB. **Bern**, 5. Juni. Der Nationalrat hat in einer Schlußabstimmung die Vorlage des Bundesrats über den 20 Mill.-Kredit für die Anschaffung von 105 Flugzeugen und anderem Korpsmaterial für die Fliegertruppe mit 117 gegen 47 Stimmen angenommen.

Parker Gilberts letzter Bericht.

WTB. Paris, 5. Juni. Wie Newyork Herald berichtet, wird sich der ehemalige Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, heute nach Berlin begeben, um den letzten Jahresbericht des Dawesplanes endgültig fertigzustellen. Parker Gilbert habe auf die Frage, ob er in die Morganbank eintreten werde, erklärt, er habe noch keine festen Pläne für die Zukunft, er wolle zunächst Ferien nehmen, bevor er an Geschäfte denke.

Die französischen Radikalen lehnen Zusammenarbeit mit der Rechten ab.

WTB. **Paris**, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des erweiterten Parteivorstandes der radikalen Partei beantwortete Daladier Tardieus letzte Rede in Dijon. Tardieu habe darin wieder einmal an die Radikalen appelliert. Wir haben immer wieder, so sagte Daladier, seit Gründung unserer Partei betont, daß unser Ziel die Einigung sämtlicher Republikaner ist. Aber heute wie gestern lehnen wir jede Zusammenarbeit mit der Rechten ab. Wir verweigern jede Beteiligung am neuen nationalen Block.

Communiquee des Unterausschusses für die Emission der Young-Anleihe.

WTB. **Paris**, 5. Juni. Der von den an der Emission der Young-Anleihe interessierten Bankiers eingesetzte Unterausschuß hat heute abend seine Arbeiten abgeschlossen und folgendes Communiquee ausgegeben:

„Der Unterausschuß hat seine Arbeiten beendet. Er ist zu einer Einigung über die Sätze gelangt, die der von der Internationalen Zahlungsbank für Dienstag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr einberufenen Vollsitzung unterbreitet werden."

Die englische Regierung gegen den Kanaltunnel

WTB. **London**, 5. Juni. Premierminister Macdonald teilte im Unterhause mit, daß die Regierung den Bau eines Tunnels unter den Aermelkanal ablehne.

Zum Prager Aushebungsskandal.

WTB. **Prag**, 5. Juni. Wie das Prager Tagblatt meldet, wurden lt. Befehl des Militärlandeskommandos Sanitätsoberleutnant Dr. Arno Dvorak und Major Petak vom Dienste suspendiert, Dr. Dvorak ist schwer erkrankt. Er litt seit längerer Zeit an Nierenblutungen infolge eines Huftrittes. Gestern wiederholten sich diese Blutungen in so heftiger Form, daß Oberleutnant Dvorak ans Bett gefesselt ist.

*

Ankunft des „Graf Zeppelin" in Sevilla.

Landung und Wiederaufstieg.

WTB. **Madrid**, 5. Juni. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach glücklicher Vollendung der Fahrt über den Ozean heute nachmittag um 17,05 Uhr (18,15 MEZ) in Sevilla glatt gelandet. Der Aufenthalt von nur 20 Minuten diente der Uebernahme der Passagiere und der Post. Um 17,25 Uhr ist das Luftschiff zur Weiterfahrt und Rückkehr nach Deutschland wieder gestartet.**

Standortmeldung.

WTB. **Friedrichshafen**, 5. Juni. Beim Luftschiffbau ging folgender Funkspruch des „Graf Zeppelin" ein: Aufstieg Sevilla 17,25 Uhr MEZ, Gibraltarstraße passierten, sehr starker Südwind und Regen, jetzt klar. Leichter Südost, Standort 21 Uhr MEZ 0,4 Grad 38 Minuten West, 35 Grad 57 Min. Nord, Kurs Ost. Graf Zeppelin.

WTB. **Friedrichshafen, 6. Juni. „Graf Zeppelin" befand sich auf seiner Heimfahrt um 4 Uhr früh östlich Allicante und passierte um 6 Uhr früh MEZ die Insel Mallorca. Das Luftschiff hat Gegenwind.**

Über den vorhergehenden Verlauf der Fahrt liegen noch folgende Meldungen vor:

„Graf Zeppelin" erreicht die Küste.

WTB. **Lissabon**, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte um 10,50 Uhr MEZ die portugiesische Küste bei Casaes an der Mündung des Tejo und überflog bald darauf die im Hafen von Lissabon ankernden deutschen Kriegsschiffe.

Nach der Ueberfliegung von Lissabon nahm „Graf Zeppelin" südöstlichen Kurs in der Richtung auf Sevilla.

„Graf Zeppelin" auf dem Wege nach Sevilla.

WTB. **Cadiz**, 5. Juni. Auf der Fahrt nach Sevilla flog der „Graf Zeppelin" um 13,10 Uhr sieben Meilen südlich von Kap Sao Vicente vorbei.

*

Vermischte Nachrichten.

Kürtens Geständnisse.

CNB. **Berlin**, 6. Juni. Zu einer Nachricht, daß **Kürten 50 Morde auf dem Gewissen haben soll, erklärt nach einer Meldung des Berliner Tageblatts die Düsseldorfer Kriminalpolizei, daß er bis jetzt im ganzen neun Morde zugestanden habe. Er sei auch in diesen Fällen überführt worden. Alle anderen Nachrichten seien** falsch.

Das Seddiner Kleinluftschiff in der Ostsee untergegangen.

WTB. **Stockholm**, 5. Juni. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, das Seddiner Kleinluftschiff, das gestere auf der Ostsee niedergehen mußte, zu bergen. Das Luftschiff ist in der vergangen Nacht um halb 2 Uhr in den Wellen versunken und dürfte endgültig verloren sein, da das Wasser an der Unfallstelle sehr tief ist. Die drei Insassen des Luftschiffes konnten von einem deutschen Dampfer gerettet werden.

CNB. **Stolp**, 5. Juni. Wie hier verlautet, ist der Unfall des Luftschiffes darauf zurückzuführen, daß während der Fahrt der Motor plötzlich aussetzte. Der Führer hatte keine Möglichkeit, Hilfe herbeizurufen, da das Kleinluftschiff keine Radioanlage besitzt. Um zu verhüten, daß der Ballon hilflos auf das Meer hinausgetrieben wird, hatte der Führer, Kapitän Thoman, durch Abblasen von Gas das Kleinluftschiff langsam auf die See niedergehen lassen. Da die Funkstation auf der Insel Oland die Havarie bemerkt hatte, gelang es, den deutschen Dampfer „Wartburg" und den dänischen Dampfer „Nancy" sofort zur Hilfe zu schicken und die drei Insassen des Luftschiffes zu retten.

Verhinderte Zwangsvollstreckung.

CNB. **Hamburg**, 5. Jan. In Niendorf bei **Lamstedt (Kreis Neuhaus) wurde durch die bäuerliche Bevölkerung die Durchführung einer** Zwangsvollstreckung verhindert. **Als zwei Vollstreckungsbeamte mit zwei Landjägern in einem Kraftwagen erschienen, um Vieh und landwirtschaftliches Gerät, das gepfändet worden war, abzuholen und nach Stade zu bringen, fanden sie die Straße vor Niendorf aufgerissen. Außerdem war ein Hindernis errichtet. Dahinter standen die Niensdorfer Bauern in drohender Haltung. Ein zweiter nach Niendorf führender Weg war gleichfalls gesperrt. Die Beamten konnten daher die Abholung nicht durchführen und mußten umkehren. Die Pfändungen waren seinerseit erfolgt, weil die Niendorfer Landwirte sich geweigert hatten, die Abgaben an einen Entwässerungsverband zu leisten, von dem sie nur Nachteile gehabt zu haben behaupteten.**

Dreister Bankraub in Oberschlesien.

WTB. **Breslau**, 5. Juni. Ein ungewöhnlich dreister Raubüberfall ist heute auf die Nebenstelle Poppelau der Kreis-, Spar- und Girokasse Oppeln verübt worden. Gegen 9 Uhr vormittags kam aus der Richtung Oppeln ein Auto vorgefahren, dem zwei Männer entstiegen. Mit dem Ruf: „Hände hoch! alles Geld heraus!" betraten sie den Kassenraum und bedrohten mit ihren Pistolen die Kassenbeamten und Kunden. Nachdem sie dem Kassenschrank sodann rund 7000 Mark in Scheinen und Hartgeld entnommen hatten, verließen die beiden Räuber den Raum, sprangen in ihren Wagen und fuhren davon. In der Nähe von Friedrichsfelde (Kreis Oppeln) fuhr der Wagen gegen einen Baum und wurde beschädigt. Die Verbrecher flüchteten jedoch mit dem Geld in den Wald. Die Oppelner Polizei und Landjägerei haben sofort die Verfolgung aufgenommen.

Brand in der elektrischen Ueberlandzentrale in Wil (St. Gallen).

WTB. **Wil** (St. Gallen), 5. Juni. Infolge Ueberspannung einer 45 000 Volt-Leitung geriet am Dienstag abend die Messestation Wil der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke in Brand. Der Dachstuhl des großen Betongebäudes brannte vollständig ab. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Die elektrischen Apparate haben großen Wasserschaden erlitten. Man schätzt den Gesamtschaden auf zirka 100 000 Franken.

Heuschreckenplage in Ungarn.

CNB. **Budapest**, 5. Juni. In der Gegend von Szegedin sind die ersten diesjährigen Heuschreckenschwärme in Ungarn aufgetreten. Bekanntlich sind in diesem Jahr die ägyptischen Wanderheuschrecken in Südosteuropa, besonders in Bulgarien und Rumänien, überaus zahlreich aufgetreten, so daß bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Befürchtung auftauchte, daß es sich auch jetzt um diese gefährlichen Schädlinge handelt. Erfreulicherweise trifft dies nicht zu. Nach der Ansicht von Fachmännern handelt es sich bei den Schwärmen um Szegedin nicht um die ägyptischen Wanderheuschrecken. Immerhin sind bereits empfindliche Schäden an den Saaten zu verzeichnen. Bei weiterer Vermehrung der Heuschrecken werden von der Regierung Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung eingeleitet werden.

Zwei weitere Todesopfer des Einsturzunglückes in Genua.

WTB. **Genua**, 5. Juni. Aus den Trümmern des eingestürzten Auswandererheims sind heute noch die Leichen der beiden Schwestern Latiffa und Fortunata Lanido geborgen worden. Die beiden Mädchen befanden sich auf der Reise nach Buenos Aires.

Bluttat in der Universität Cambridge.

London, 3. Juni. In der Universität Cambridge gab am Dienstag ein Student während eines Gespräches auf den Professor Wollaston einen Revolverschuß ab, wodurch dieser auf der Stelle getötet wurde. Der Mörder richtete darauf die Waffe gegen den im gleichen Zimmer anwesenden Geheimpolizisten, den er durch zwei Schüsse verletzte, und brachte sich dann selbst eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Kopfschuß bei.

Ihr Begleiter

soll auf der Pfingst-Fahrt der

Bad. Blitzfahrplan

sein. Da er sämtliche badischen Bahn- u. Autobuslinien, sowie Schiffkurse führt und noch die Hauptstrecken der Schweiz und Württembergs enthält, ist er der Einzige, der Sie rasch und sicher über alle Fahrmöglichkeiten aufklärt ..... Erhältlich in allen Buchhandlungen und in der

Druck- und Verlagsgesellschaft
EMMENDINGEN

Preis nur
50 Pfennig

Interessantes aus aller Welt.

— **Opfer des Bodensees.** In einem Gewittersturm schlug in der Bregenzerbucht ein mit sechs Personen besetztes Segelboot um. Während vier Insassen gerettet wurden, fanden zwei, der Heizhausangestellte Gasser und seine Frau, den Tod in den Wellen.

— **Ein Störenfried im Rheinland entfernt.** Der von der Besatzung in Trier errichtete Funkturm ist niedergelegt worden. Er war in Trier und der weiteren Umgebung als starke Störungsquelle für den deutschen Radioempfang gefürchtet und verhaßt. Alle Beschwerden dagegen waren bisher bei der französischen Militärbehörde erfolglos gewesen. Nun ist nach langen Jahren des Harrens auch die Stunde der Befreiung von diesem unangenehmen Störenfried gekommen.

— **Ueber Oberbürgermeister Böß und die ehemaligen Gewaltigen der Berliner Stadtverwaltung** ziehen sich neue Gewitterwolken zusammen. Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion hat beim Oberpräsidenten die Ausdehnung des Disziplinarverfahrens **gegen Böß und seine Reisebegleiter nach Amerika wegen Betrugs an der Stadt beantragt.** Die Antragsteller behaupten, inzwischen durch direkte Befragung der von Böß in Amerika besuchten Stadthäupter festgestellt zu haben, **daß Böß keine einzige Besprechung wegen finanzieller oder anderer städtischer Zwecke gehabt habe**, vielmehr ausschließlich ein Vergnügungsprogramm abwickelte, das die Stadt Berlin mit 80 000 Mark bezahlte. Der Antrag geht weiter dahin, daß die Kosten dieser privaten Vergnügungsreise des Oberbürgermeisters auf die ihm voraussichtlich zuzusprechende Teilpension anzurechnen sei. Die neue Anklage gegen Böß und seine Reisebegleiter ist umso schwerwiegender, als schon während der Amerikafahrt geschrieben war, B. fahre hinüber, um des Neuyorker Bürgermeisters Walker persönlichen Besuch im Berliner Rathaus zu erwidern. **Herr Walker aber hatet seine Reise nach Europa und nach Berlin aus eigenen Mitteln bezahlt.**

— **Im Konkurs der verstorbenen Frau Zubkoff**, der ehemaligen Prinzessin Viktoria von Preußen, wurde am Montag mittag der Schlußtermin abgehalten. Wie der Konkursverwalter mitteilte, hat der Fürst zu Schaumburg-Lippe alle bevorrechtigten Forderungen und die der Bonner Geschäftleute zu 80 bis 100 Prozent aufgekauft und dafür insgesamt 210 294 Mark bezahlt. Es sind außerdem noch über 600 000 Mk. gewöhnliche Forderungen angemeldet, wovon 323 576 Mark aufgekauft worden seien. Zu verteilen sind 97 000 von 110 000 Mark, die der Fürst zu Schaumburg-Lippe als Vergleichssumme gezahlt hat und wovon die Gläubiger der anerkannten Forderungen 30 Prozent erhalten. Gegen diese Schlußrechnung und das Schlußverzeichnis wurden Einwendungen nicht erhoben.

— **Doppelmord an zwei Frauen.** In dem Dorfe Oberlinxweiler bei St. Wendel wurden die 57 Jahre alte Frau Monika Colle und ihre 17jährige Tochter Helene in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist der Steinbrucharbeiter Nikolaus Gillen, der seit einem Jahre bei der ermordeten Frau Colle wohnte, aber jetzt flüchtig ist.

— **Hitzewelle in Aerika. — Mehrere Todesfälle.** Eine Hitzewelle, die bereits seit einigen Tagen andauert, hat in Newyork mehrere Todesopfer gefordert. Im Newyorker Distrikt sind eine Anzahl Personen am Hitzschlag erkrankt.

*

Aus Baden.

— **Karlsruhe**, 5. Juni. Im Verlauf der Bürgerausschußsitzung wies Oberbürgermeister Dr. Finter darauf hin, daß der Theaterzuschuß von 800 000 Rm. auf die Dauer von der Stadt Karlsruhe nicht werde ertragen werden können. Man müsse daher aller Wahrscheinlichkeit nach mit Einsparungen auf dem Gebiete der Oper rechnen und werde versuchen, ob mit anderen Städten ein Zusammengehen in dieser Richtung möglich ist.

WTB. **Heidelberg**, 4. Juni. Im Befinden des erkrankten Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Exz. v. Harnack, ist eine zunehmende Besserung festzustellen. Man hofft, daß Exz. v. Harnack, der sich zurzeit in der Medizinischen Klinik befindet, in nicht allzulanger Zeit nach Berlin zurückkehren kann.

— **Kork**, 4. Juni. (Der stürmische Hund.) Als in aller Frühe eine der älteren Schwestern der Pflegeanstalt nach dem Vieh sehen wollte und dabei vom Hofhund in sehr temperamentvoller Art begrüßt wurde, sprang sie der Hund so stark an, daß sie zu Boden stürzte und sich einen schweren Oberschenkelbruch zuzog.

— **Ottenhöfen** bei Achern, 4. Juni. (Schadhafte Leitung bei einem Gewitter.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die elektrische Ortslichtleitung. Im Hause des Landwirts Bernhard Gasser war die Sicherung der Lichtleitung nicht in Ordnung, so daß die Hausfrau, die sich gerade unter einer Lampe befand, getroffen wurde und zwei Stunden bewußtlos lag; sie hat bis jetzt noch an den Folgen des Schlages zu leiden.

— **Lenzkirch**, 5. Juni. Die älteste Frau des Amtsbezirks Neustadt begeht heute ihren 101. Geburtstag. Es ist dies die Witwe Maria Schöperle in Lenzkirch. Der 100. Geburtstag wurde außerordentlich groß gefeiert. Drei Kinder, 17 Enkel und 29 Urenkel können der Jubilarin gratulieren.

WTB. **Konstanz**, 5. Juni. (Ertrunken.) Heute nachmittag ist im Strandbad am Horn der 31 Jahre alte Ingenieur Wirth aus Freiberg in Sachsen, der sich in Konstanz auf der Hochzeitsreise befand, beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr Emmendingen hielt gestern Abend eine aus zwei Teilen bestehende interessante Uebung ab. In einer Villa auf der Burg war ein Brand ausgebrochen. Da die dort oben liegenden Hydranten naturgemäß über ungenügenden Druck verfügen, wurde der städtische Sprengwagen als erste Hilfe beigezogen, bis der Rettungszug die lange Schlauchleitung vom Gewerbekanal bei der Kath. Kirche bis dort hinauf gelegt hatte, was in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang. Die Probe zeigte, daß auch auf diese Entfernung und in dieser Höhe die Motorspritze noch einen hohen und kräftigen Wasserstrahl liefert. Während dessen war in Niederemmendingen ein Brand ausgebrochen, zu dessen Löschung die übrigen Abteilungen der Wehr eingesetzt wurden. Der Rettungszug (Motorspritze) fand bei seinem Erscheinen nur noch kurze Arbeit vor, die Motorspritze wurde auch hier aus dem Gewerbekanal (bei der Schreinerei Ebert) gespeist. Nach beendeter Uebung wurde noch rasch ein frischer Trunk im „Bären" eingenommen, bei der jetzigen warmen Witterung für die Wehrleute ein erfrischliches Labsal.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters bei östlichen Winden. Tagsüber warm.

— **15. Badisches Landesturnen.** Zum 15. Badischen Landesturnen im August in Mannheim haben sich bis zum 17. Mai 245 Vereine gemeldet mit 2638 Einzelwettkämpfern und 4706 Vereinsturnern.

— **Tagung.** Der Badische Schuhmachermeisterverband hält seine diesjährige Verbandstagung vom 14. bis 17. Juni in Kehl ab. Mit der Tagung verbunden ist eine Fachausstellung und eine Neuheitenschau

— **Die überseeische Auswanderung in Baden im Februar 1930.** Im Februar 1930 sind 249 Personen aus Baden mit überseeischem Reiseziel ausgewandert. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt im Jahre 1929 mit 310 und im Jahre 1928 mit sogar 400 Auswanderer ist demnach die badische Auswanderungsziffer wiederum stark zurückgegangen. Die Beschränkung der deutschen Einwanderungsquote durch die Vereinigten Staaten wirkt also immer noch nach.

)(**Wasser**, 5. Juni. Der Kleinkaliber-Schützenverein Wasser hält über die beiden Pfingstfeiertage ein Gau- und Werbeschießen verbunden mit Preisschießen ab. Näheres war aus dem Inserat zu ersehen, auf welches hingewiesen sei.

:: **Ottoschwanden**, 4. Juni. Bei der anläßlich des in ganz Deutschland stattgefundenen „Rotkreuztages" auch hier veranstalteten, vom Bezirksamt Emmendingen genehmigten Haussammlung ist ein Nettobetrag von 195.50 Rm. eingegangen. Dieses Ergebnis ist als sehr gut zu bezeichnen. Den Spendern sei hierfür herzlichst gedankt. Es wird dadurch der jungen Sanitätskolonne ermöglicht, einige Anschaffungen, welche der Ausbildung und Ausrüstung dienen, zu machen. Die Geber dürfen die Gewißheit haben, daß das Geld eine gute Anlage findet; denn der Zweck der Sanitätskolonne ist ja der, die aktiven Mitglieder durch den Kolonnenarzt ausbilden zu lassen, daß sie im Ernstfalle imstande sind, den vom Unglück Betroffenen rasche und richtige Hilfe zu leisten. Der so von der Allgemeinheit gesammelte Geldbetrag wird also auf diesem Wege der Allgemeinheit wieder nutzbar gemacht. — Dank muß auch den Sammlern gezollt werden, welche das nicht leichte Amt so gut ausübten. — Die Uebungsabende der Sanitätskolonne haben ihren Anfang genommen; erfreulicherweise ist auch der hinterste Ortsteil der hiesigen Gemeinde jetzt durch zwei Sanitäter vertreten. Es wird so mit der Zeit möglich sein, in jedem Teil der weitauseinanderliegenden Gemeinde einen ausgebildeten Sanitäter zu finden. Das ist bei einem Unglücksfall von großer Wichtigkeit. Es wird späterhin auch den einzelnen Familien ein Verzeichnis gegeben werden, das ihnen sagt, wo sie den nächsten Sanitäter oder die nächste Verbandstation oder Tragbahre zu suchen haben. Dieses Verzeichnis möge dann gut aufbewahrt, am besten an einer leicht findbaren Stelle an der Wand angeheftet sein. — Die nächste Uebungsstunde, die letzte vor dem Heuet, findet ausnahmsweise am kommenden Mittwoch statt.

;!; **Teningen**, 6. Juni. Der Kaninchenzucht-Verein Teningen und Umgebung veranstaltet über die beiden Pfingstfeiertage in der Restauration „zum Uebergang" eine große Kaninchen-Ausstellung mit Prämiierung und Gabenverlosung. Es kommen nur die schönsten Edeltiere zur Schau, der auch eine Jungtierklasse angegliedert ist, wobei Käufer beste Gelegenheit zur Anschaffung von rassereinen Zuchttieren und Blutauffrischung geboten ist.

:: **Riegel**, 6. Juni. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen, hält der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Riegel über die Pfingstfeiertage in den Räumen der Wirtschaft zur „Arche" eine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung ab. Näheres siehe Inserat in vorliegender Nummer.

t. **Waldkirch**, 4. Juni. (Durchgehender Verkehr auf der Elztalbahn.) **Zur völligen Instandsetzung des von dem Hochwasser unterspülten Bahndammes bei Oberwinden waren 15 Tage erforderlich. Der Vollbetrieb wurde am 29. Mai aufgenommen. Von diesem Tage an verkehrten die Züge wieder von Freiburg — Waldkirch bis zur Endstation Elzach.**

:: **Aus dem Elztal**, 4. Juni. In der Nähe von Oberprechtal fand eine Polizeiübung statt, der die Annahme zu Grunde lag, daß im Anschluß an das Auftreten stärkere Zigeunerbanden größere und schwerere Ordnungsstörungen entstanden sind. Der herbeigerufenen Staatspolizei fiel die Aufgabe zu, diese Banden zu umkreisen. Die herangezogenen Polizeikräfte hatten in dem schwierigen Schwarzwaldgelände teilweise erhebliche Wege- und Geländeschwierigkeiten zu überwinden. Der Minister des Innern, Wittemann, hat am Montag persönlich Gelegenheit genommen, die einzelnen Polizeiabteilungen zu besuchen und hat hierbei seine besondere Anerkennung für die gezeigten Leistungen ausgesprochen.

*

Frühling im hohen Schwarzwald.

bv. Was lange währt, wird endlich gut, sagte der Frühling als er Ende Mai auf den Hochschwarzwald kam. Der Frühling, der die Menschenherzen höher schlagen läßt, den Menschen mit Hoffnung, Tatkraft und Unternehmungslust erfüllt, ist in keinem Lande so schön, so beseeligend wie in der gemäßigten Zone Europas, wo der Frühling auf den langen Winter folgt, wo die Erde während des Winters unter Schnee und Eis erstarrt ist und alles Wachsen und Blühen ruht, so daß der Mensch den Frühling nach den langen Entbehrungen mit viel größerer Freude und Sehnsucht erwartet und inniger liebt als in jenen Ländern, wo es keinen Winter gibt.

Am allerschönsten ist der Frühling in dem an der Südgrenze liegenden Badnerlande. Aber auch hier vermag es nur so schrittweise den Winter zu verdrängen, was ein Glück für die Menschen ist; denn würde er sich überall gleichzeitig zeigen, so würde er auch überall im Lande zur selben Zeit verschwunden ein. Zu kurz, viel zu kurz wäre dann die Frühlingszeit.

Drunten an der Bergstraße, wo auf sonnigen Fluren die Pfirsich- und Mandelbäume gedeihen, erscheint der Frühling zuerst, schon im März und Anfang April und schüttet auf die besonnten Hügel ein schimmerndes, farbenprächtiges Blütenmeer, das die frühlingssuchenden Bewohner der Städte in Scharen an die Bergstraße lockt. Von hier zieht er das Land hinauf an den Vorbergen des Schwarzwaldes entlang und an vielen Dörfern und lieblichen Städten vorbei. Der Kaiserstuhl, der im Rheintale liegende, fruchtbare vulkanische Berghügel ist sein Lieblingsaufenthalt. Hier verweilt er und versteckt Land und Dörfer unter einem silbernen Blütenschee. Zu diesem Frühlingswunder zieht es die Menschen von überall her, selbst vom Schwarzwalde, wo man den Frühling fast nicht erwarten kann, und sie achen an den Kaiserstuhl ihre Blütenfahrten.

Nachdem der Frühling auch hier sein Wunderwerk vollendet, zieht er weiter an dem Rheinstrome hinauf, durch das Markgräflerland gen Basel zum Oberrhein. Ein Stückchen dieses schönen Landes nach dem anderen und all die heimeligen Dörfchen und die prächtigen Städte am Rheine bis Konstanz beglückt er mit seinem Besuche und erfüllt die Fluren und Gärten mit Blüten, Duft und Wärme. Nun ist er in dem obstbaugesegneten Hegau und an den Ufern des Bodensees angekommen, wo er wiederum ein herrliches Wunderwerk von Farbenpracht und Blütenduft vollbringt. Damit aber nicht zufrieden, dringt er nun auf der ganzen durchwanderten Strecke in die Täler ein, die sich vom Schwarzwald herunter senken, steigt in diesen hinauf und bringt auch den Bewohnern des Schwarzwaldes seine Gaben in Hülle und Fülle und hat keine Ruhe, bis er auch den höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, den Feldberg, erobert hat.

Ostern ist auf dem Schwarzwald vorbeigegangen, ohne daß die Obstblüte, der Flieder, der Jasmin und manche andere Frühlingsboten das Fest verschönert haben. Nun aber rüsten sich diese alle, ihre längst in Menge zum Blühen bereiten Blütenknospen zu entfalten und nur noch einige Tage wird es dauern, und der langersehnte Frühling wird auch auf dem Schwarzwald in voller Pracht erscheinen, überflutet von der strahlenden Höhensonne und umweht von der reinen, dufterfüllten Höhenluft.

Wer zum zweiten Male die Freuden des Frühlings erleben will, der komme auf die Höhen des Schwarzwaldes, der mache nun eine Blütenfahrt auf den Schwarzwald, wo ihn eine lachende Frühlingslandschaft erfreuen wird.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Fußballverein Emmendingen. Unsere 1. Mannschaft wird am Pfingstsonntag ein weiteres Freundschaftsspiel austragen und zwar werden die auf der Osterreise neu gewonnenen Freunde vom F.C. Sulzbach hier zu Gast sein. Wie aus dem Bericht über unsere Osterreise noch erinnerlich, wurden unsere Spieler gerade von dem F.C. Sulzbach auf das gastfreundlichste aufgenommen und bei dieser Gelegenheit wurde das Rückspiel hier in Emmendingen beschlossen. Das Vorspiel in Sulzbach war für unsere 1. Mannschaft das anstrengendste der ganzen Reise und wurde nur ganz knapp gewonnen. Unsere Sulzbacher Freunde werden gewiß alles daran setzen, um für die Niederlage in Sulzbach Revanche zu nehmen, so daß wohl bestimmt mit einem spannenden Spiel gerechnet werden kann. Andererseits werden auch unsere Spieler den Beweis erbringen wollen, daß ihr Sieg in Sulzbach kein Zufallserfolg gewesen ist und daß das allseitige Lob, das ihre Spielweise im Saargebiet erhalten hat, berechtigt war. Der Besuch des Spieles kann daher nur empfohlen werden Am Sonntagabend werden sich die Spieler mit den Gästen zu einigen gemütlichen Stunden im Vereinslokal zusammenfinden u. es wäre zu wünschen, daß sich auch hierzu unsere Anhänger recht zahlreich einfinden würden.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Bei der Tuberkulosefürsorge-Geldlotterie** fielen Haupttreffer und Prämie auf die gleiche Nummer, so daß der glückliche Gewinner 6000 Mark in bar ohne Abzug ausbezahlt erhält. Auch bei der Mannheimer Maimarkt-Lotterie kam der 1. Treffer ein Viererzug = 4500 Mark in meine Kollekte. Die Ziehung der Lotterie des 1. Deutschen Reichswaisenhauses Lahr findet am 17. und 18. Juni statt, bei welcher 14 131 Gewinne und 1 Prämie gezogen werden; der Höchstgewinn beträgt 12 000 Mark. Auf 10 laufende Nummern fällt garantiert ein Gewinn. Der Lospreis beträgt nur 1 Mark. Bei diesen günstigen Gewinnaussichten ist baldiger Ausverkauf der Lose zu erwarten. J. Stürmer, Mannheim O 7. 11. Näheres ist aus den Inseraten zu erleben.

Rundfunk

Samstag, 7. Juni: 7.30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Mergentheim. — 11.00: Mittagskonzert. — 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: Heiteres Konzert. — 16.00: Geistliches Konzert. — 18.05: Forstmeister Dr. König, Hohenheim: Das Turnen an den deutschen Hochschulen. — 18.35: Dr. Herbert Ihering: Geistige Inzucht. — 19.05: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: Volkskunstabend. — 20.30: Staatsprozeß gegen Gandhi. — 21.10: Blasmusik. — 22.45: Tanzmusik.

Patos
Der eleganteste Damenschuh
in den neuesten Modefarben, auch in orthopädisch
Alleinverkauf: 2995
Schuhhaus Wiesse
Emmendingen, Telefon Nr. 596

Handel und Verkehr.

— **Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1930.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai 1930 durch den Reichsanzeiger 1062 neue Konkurse ohne die wegen Massemangel abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 702 eröffneten Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für April 1930 stellten sich auf 1006 bezw. 703.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 23. Straßensperre.

Das Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen läßt an der Kreisstraße vom Abgang bei der Landstraße 114 in Bötzingen-Oberschaffhausen bis zum Steinbruch des Basaltwerks in Oberschaffhausen vom 11. bis 30. Juni ds. Js. eine neue Walzdecke aufbringen. 2997

Während der Walzzeit (6—19 Uhr) ist der Verkehr auf der genannten Kreisstraße von Lastfahrzeugen aller Art von mehr als 8 Tonnen Gesamtgewicht über die Walzstrecke gesperrt. Leichtere Fahrzeuge können über die Walzstrecke fahren, wenn deren Zustand dies gestattet. Sie haben wenn nötig so lange zu warten, bis der Aufsichtsbeamte die Durchfahrt gestattet. Den Anordnungen des Beamten ist Folge zu leisten. Der Umleitungsweg ist durch Richtungspfeile bezeichnet. Kleine zeitliche Verschiebungen der Walzzeit bleiben vorbehalten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 des B.Str.G.B. bestraft.

Emmendingen, den 4. Juni 1930.

Bad. Bezirksamt.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag den 22. Juli 1930, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Windenreute die Grundstücke der Ehefrau des Landwirts Matthias Pohl, Marie geb. Vogel in Windenreute auf Gemarkung Windenreute.**

Die Versteigerung wurde am 14. April 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 14. April 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

	Schätzung:
1. Lgb. Nr. 972, 19,62 Ar Ackerland, 2,16 Ar Weg, zusammen 21,78 Ar im Gewann Bruckmatte	706 RM.
2. Lgb. Nr. 71 14,99 Ar Hofreite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohn- und Oekonogebäude mit Balkenkeller, anhängend ein Wasch- und Backhaus, ein Schopf mit Schweineställen	12 000 RM.
Als Zubehör ein Elektromotor mit etwa 3 PS, sowie Transmissionen	70 RM.
3. Lgb. Nr. 353, 20,16 Ar Wald im Gewann Biehläger	175 RM.
4. Lgb. Nr. 979 a, 28,12 Ar Wiese im Gewann Hägermatte	850 RM.
5. Lgb. Nr. 463, 3,61 Ar Ackerland im Gewann Weiherberg	108 RM.
6. Lgb. Nr. 452, 4,56 Ar Ackerland und Weinberg im gleichen Gewann	173 RM.
7 Lgb. Nr. 212, 31,41 Ar Ackerland und Grasrain im Gewann Schwarzacker	785 RM.
8. Lgb. Nr. 710, 8,13 Ar Ackerland im Gewann Adelsberg	165 RM.
9. Lgb. Nr. 1064, 18,81 Ar Ackerland im Gewann Luckengrund	601 RM.
10. Lgb. Nr. 1071, 15,76 Ar Ackerland im gleichen Gewann	567 RM.
	16 200 RM.

Emmendingen, den 22. Mai 1930.

Notariat Emmendingen I als Vollstreckungsgericht.

Kassenstunden bei der Finanzkasse Emmendingen.

Die Kassenstunden werden wie folgt neu festgesetzt:
Von Montag bis Freitag von 8—12 Uhr,
am Samstag von 8—10 Uhr;
an den Nachmittagen und am letzten Werktag des Monats bleibt die Kasse geschlossen. 3010

Emmendingen, den 5. Juni 1930.

Finanzkasse.

Städtische Bekanntmachungen

Kehrichtabfuhr betr.

Die Kehrichtabfuhr am Samstag den 7. ds. Mts. findet von vormittags 6.30 Uhr bis nachmittags 1 Uhr statt.

Emmendingen, den 6. Juni 1930.

Stadtbauamt.

Extrafahrt zur Beerdigung
von † Frau Gemeinderat Bühler-Ottoschwanden.
Abfahrt 12.30 Uhr Marktplatz Emmendingen. (3012
Hch. Oestreicher, Ottoschwanden, Tel. 245.

Ein 2½stöckiges 3016
Wohnhaus
in ruhiger Lage Emmendingens, zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein 3014
Erstlings-Mutterschwein
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Johann G. Schneider, Freiamt-Glasig.

Ein 3006
Erstlings-Mutterschwein
mit 9 drei Wochen alten Jungen hat zu verkaufen
Otto Schöchlin, Freiamt-Mußbach (Graben).

Zu verkaufen ein 2998
Zweispänner-Wagen
ein Jahr nur wenig in Gebrauch.
Zu erfragen bei Otto Huber, Schmiedmstr., Köndringen.

Eine starke 2984
Nutz- und Zugkuh
35 Wochen tragend, mit dem 3. Kalb ist zu verkaufen
Haus 43, Riegel.

Dr. Albersheim's Dulmin
Enthaarungs-Crème, Tube —.50, 1.25 und 2 Mark.
Zu haben
Spezial-Damen-Frisier-Salon und Parfümerie
M. Kraft, Emmendingen, Markgrafenstr. 35. Tel. 397

Barfuß-Sandalen
Schuhhaus Wiesse EMMENDINGEN Kirchstraße Nr. 9

Zu Pfingsten
Aktenmappen Leder v. 4.— an
Reißverschlußtaschen Leder v. 3.50 an
Beuteltaschen Leder v. 2.50 an
Besuchstaschen v. 70 ₰ an
Geldbeutel v. 30 ₰ an
Brieftaschen v. 1.50 an
Koffer v. 2.50 an
Krawatten v. 60 ₰ an
Kragen v. 75 ₰ an
Hosenträger v. 70 ₰ an
Sockenhalter v. 35 ₰ an
Sportgürtel Leder v. 60 ₰ an
Damengürtel v. 25 ₰ an
Spazierstöcke v. 70 ₰ an
Rucksäcke v. 1.— an
Herrensocken v. 60 ₰ an
Aermelhalter v. 10 ₰ an
Mundharmonika v. 60 ₰ an
Halsketten v. 30 ₰ an
Fußbälle
Gummibälle v. 30 ₰ an
Grammophonplatten
Grammophonnadeln
Spielwaren in großer Auswahl
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstr. 18

Die flotte
Sport-Hose
als Knickerbocker oder Breeches
in den modernen aparten Cheviotmusterungen von
Mk. 10-26
in großer Auswahl bei
C. F. Enge
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 50

Gesucht für sofort ein braves, ehrliches 2976
Mädchen
vom Lande, im Alter von 18—20 Jahren, für Haushalt u. Wirtschaft. Anfragen an Frau L. Studer, zum Kreuz, Neuenburg a. Rh. bei Müllheim i. B.

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erle's echter
M. 1.65 **Brennessel-Geist** M. 2.40
Hochprozentig
Drogerie Reichelt
Drogerie Kromer

Ein Klafter
Buchenholz
gegen Stroh zu tauschen gesucht 2985
X. Gantert
Oberwinden

Ein 13 Wochen trächtiges Erstlings- 3004
Mutterschwein
ist zu verkaufen.
Haus Nr. 67 Kollmarsreute.

Allen Auslandschwaben
dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Für Männerfüße
elegante, flotte, sommerfarbige
Halbschuhe ab 12.50

Schuhwaren aus **Zimmermann**
Am Tor / Emmendingen

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegertochter

Rosina Bühler
geb. Giesin

nach längerem, schweren Leiden im 54. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Ottoschwanden, den 5. Juni 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mathias Bühler, Gemeinderat, Ottoschwanden-Oberberg
Fritz Bühler, Ingenieur, Herbolzheim
Wilhelm Bühler, Ottoschwanden-Oberberg
Mina Bitzel Wtw., zur Sonne, Ottoschwanden
Karl Giesin, Vorder-Sexau
Frau Mathias Bühler Wtw., Ottoschwanden-Oberberg

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 3001

Deutscher Werkmeister-Verband
Bez.-Verein Emmendingen.
Samstag, den 7. Juni abends 8 Uhr 3005
Monatsversammlung
im Gasthaus zum Löwen.
Der Vorstand.

Sanitätskolonne
Emmendingen
Samstag abends punkt 8 Uhr in der Karlfriedrichschule 3008
Versammlung
Alles hat zu erscheinen.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Verwandte

Karoline Grafmüller Wtw.
geb. Walter

im Alter von 78 Jahren.

EMMENDINGEN, den 6. Juni 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ernst Walter
Familie Emil Reinbold

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. Juni, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Brunnenstraße 8 aus statt.

Für den
Pfingst-Ausflug
Deutsche
Cervelatwurst Salamiwurst
Pfd. **2.—** Mk.
Prima
Weißwein
Liter **70** Pfg.
Das gute
M.-K.-Brot
Groß. Laib **60** Pfg.
Pumpernickel, Eis- und Himbeerbonbons, Pralinen
Große Auswahl in
Schokoladen
Oelsardinen
-.40 -.50 -.60
Ochsenmaul-Salat
Dose **50** Pfg.
Süßrahm-Tafelbutter
Mk. **1.80** Pfg.
20% Edamer Pfd. -.85
Emmenthaler in Schachteln
Münster-Käse
1/4 Pfd. **30** Pfg.
Romadourkäse
Limburgerkäse
Pfd. **45** Pfg.
Gottlieb
Lammstr. 7
Karl Friedrichstr. 20
Telefon 260

Ring- und Stemmklub
„Alemannia" Emmendingen

21. Kreisfest

des Kreises IV ✱ Baden-Pfalz
verbunden mit Austragung der badisch-pfälzischen Kreismeisterschaften am **7., 8. u. 9. Juni in Emmendingen** auf dem Festplatz hinter der Karlfriedrichschule

Samstag, den 7. Juni: Festbankett in den Blumensälen (Bautz)
Austragung der Kreismeisterschaften in Akrobatik

Sonntag, den 8. Juni: vormittags 7 Uhr Beginn der Wettkämpfe auf dem Festplatz
2 Uhr: Festzug
3 Uhr: Musterriegen-Massenaufführungen und Musterriegen-Wettbewerb
abends 7½ Uhr: erste Preisverteilung

Montag, den 9. Juni: 7 Uhr: Fortsetzung der Kämpfe
Nachmittags 5 Uhr: Preisverteilung
Von 2 Uhr ab: **TANZ** im Dreikönig, abends auf dem Podium auf dem Festplatz

Dienstag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr: **Volksbelustigung und gemütliches Beisammensein auf dem Festplatz**

Auf dem Festplatz jeweils nachmittags: KONZERT der Kapelle des Musik-Vereins „Hochberg" unter Leitung von Musikdirektor Kromer-Freiburg

Zu dieser Veranstaltung laden wir die Bevölkerung von Emmendingen und Umgebung höflichst ein **Der Gesamtvorstand.**

Eintrittspreise: Festbankett RM. 1.— (Mitglieder RM. 0.50)
Auf den Festplatz: Dauerkarte für beide Tage RM. 1.50. Einzelkarte, die zum Eintritt auf den Festplatz vormittags oder nachmittags berechtigt, RM. 0.50. 3009

Zum Pfingstfeste
wollen auch Sie modern und hochsommerlich gekleidet sein. Kommen Sie zu uns, wo Sie Ihre Sommerkleidung preiswert und in großer Auswahl finden werden

Waschkleider 2863
Wollmousseline- und
Waschseiden-Kleider
Foulard- u. Veloutin-Kleider
Sommer-Mäntel
Kostüme / Blusen / Röcke

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Riegel
über die Pfingstfeiertage
Kaninchen- und Geflügelausstellung
in den Räumen der Wirtschaft „zur Arche", mit Glückshafen
wozu einladet **Der Vorstand**

Heugras-Versteigerung

Den Heugraserwachs unserer Wiesen in Nimburg versteigern wir am Dienstag den 10. Juni 1930, vormittags 8 Uhr, in der „Stube" in Nimburg. 2993
Freiburg, den 4. Juni 1930.
Frhl. v. Gaylingsche Verwaltung.
Binnig.

Heu- und Oehmdgrasversteigerung.

Das Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen versteigert das Graserträgnis 1930 von den Damm- und Vorlandflächen des Dienstbereichs 3011
an Elz, Dreisam und Leopoldskanal in der Reihenfolge und Loseinteilung wie bisher zu den üblichen Bedingungen:
am Mittwoch den 11. ds. Mts. in Eichstetten im Gasthaus zum Ochsen,
am Donnerstag den 12. ds. Mts in Riegel im Hofe der alten Brauerei Meyer und
am Freitag den 13. ds. Mts. in Emmendingen, Bahnhofstraße Nr. 16. Beginn jeweils 8 Uhr vorm.
Borgfrist bis Martini 1930. Zahlungsfähige badische Bürgen müssen mitunterzeichnen. Auf Gemarkung Wöhringen ist der größte Teil als Grünfutter bereits veräußert.

Empfehle in großer Auswahl
Goodyear Welt
Herrenstiefel und Halbschuhe
19.75 16.50 14.50 12.50
Damen-Halb- und Spangenschuhe
17.75 16.50 14.50 12.50 8.50
Kinderschuhe
Sandalen
Turnschuhe
Schuhhaus Wolf
Emmendingen Markgrafenstraße 45

Hut- und Mützen-Haus
FR. SCHWÖRER
EMMENDINGEN
Lammstr. 4

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten", Emmendingen

Bayrische
Gebirgstrachten!
Blaue Jacken M. 5-11
Wanderhosen M. 8-11
in braun u. grau Samt
Kletterhosen in echt Wildleder M. 28-30
Sportwesten M. 12-19
Für Knaben
Blaue Jacken M. 3-7
Wanderhosen M. 4-7
Ebenfalls in großer Auswahl zu billigen Preisen Bozenermäntel und Windjacken
C. F. Enge
Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 50

Zu Pfingsten

habe ich mein Lager in 3000
Sommermänteln
Damenkleidern
Tanzkleidern
Damenwäsche
Damenstrümpfen
Strickkleidern etc.
bei günstigen Preisen reich sortiert
Besichtigen Sie mein Lager und meine Schaufenster
Stuck-Wagner
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 — Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 131 — 2. Blatt — Emmendingen, Freitag, 6. Juni 1930 — 65. Jahrgang

Der Haushalt für 1930

gibt Auskunft, **was für soziale Zwecke ausgegeben** wird. Beiseite gelassen seien hier all die Ausgaben, die durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge gedeckt sind. Genannt seien nur diejenigen Ausgaben, **die aus reinen Steuermitteln vom Reich für soziale Zwecke aufgewendet werden. So sind im Etat des Arbeitsministeriums 1174,2 Millionen Mark für soziale Zwecke vorgesehen.** Davon entfallen auf das Ministerium selbst 3,7 Millionen, auf Sozialversicherungen 579,3 Millionen, auf Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 435,1 Millionen (Zuschüsse und Krisenfürsorge), auf Wohnungs- und Siedlungswesen 24,8 **Millionen, auf sonstige soziale Maßnahmen 60 Millionen, auf Versorgungsdienststellen** 65,9 Millionen, auf Reichsversicherungsamt, Reichsversicherungsgericht u. Arbeitsschutzmuseum zusammen 5,3 Millionen Mk. Es ist nicht ohne Interesse, die Ausgaben für soziale Versicherungen, soweit sie für Unterstützungen in Frage kommen, zu zergliedern. Es entfallen davon 75 Millionen auf die Knappschaftsversicherung, 488 Millionen auf die Invalidenversicherung und 15 Millionen auf Familienwochenhilfe. Dieser Reichszuschuß für die Krankenkasse ist von 32 auf 15 Millionen Mark herabgesetzt worden. Es handelt sich hierbei um einen Zuschuß, der an Krankenkassen geht, soweit diese Wochenhilfe an **Angehörige** von Versicherten leisten. Daraus ergibt sich, daß die Wochenhilfe der Selbstversicherten oder die Wochenfürsorge nicht gekürzt wird. Für Wohnungs- und Siedlungswesen sieht der Haushalt gegenüber dem Vorjahre 24,9 Millionen Mark neu vor. Davon entfallen 9 Millionen auf Beschaffung von Dauerkrediten für Flüchtlingssiedler, eine Million auf Ansiedlung von Landarbeitern. Im übrigen ist im außerordentlichen Etat für landwirtschaftliche Siedlung noch ein Betrag von 50 Millionen Mark vorgesehen. Auch die 60 Millionen für allgemeine soziale Maßnahmen sollen zergliedert werden. 22 Millionen sind vorgesehen für Unterstützung an das invalide Betriebs- und Arbeitspersonal früherer Heeres- und Marinebetriebe, 3 Millionen für Werkspensionäre und 35 Millionen für Beteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge. Dieser Betrag ist übrigens vom Hauptausschuß auf 40 Millionen Mark erhöht worden. Beachtlich erscheinen uns ferner die einmaligen Ausgaben, zumal einige besonders umstritten sind. Hier sind vorgesehen: 1,5 Millionen Mark für Erwerbsbeschränkte und Blinde, für die Kinderfürsorge von Kriegsbeschädigten, für Sozialrentner, 1,5 Millionen für Zwischenkredite für landwirtschaftliche Siedlung und eine Million für Kinderspeisung. Es ist interessant, daß Herr Wissell einen Betrag für Kinderspeisung in den letzten Etat nicht eingesetzt hatte. Besonders umstritten sind 2,5 Millionen zur Förderung der Anstalten privater Wohlfahrtspflege. Dagegen laufen namentlich die Kommunisten Sturm. Sie glauben nämlich, jede soziale Unterstützung müsse nur vom Staat und möglichst schematisch geleistet werden. Dazu treten noch die 1513,7 Millionen für Kriegsbeschädigte. Fügt man dem hinzu, daß Länder und Gemeinden nach den letzten vorliegenden Ziffern rund ebenfalls 1,1 Milliarden für soziale Zwecke aufwenden, daß für Wohnungswesen 1,6 Milliarden ausgegeben werden, dann wird niemand bezweifeln können, daß außerordentlich hohe Zuschüsse für soziale Notwendigkeiten geleistet werden. Es ist erforderlich, auf diese Ziffern immer wieder hinzuweisen, weil die Linke oft behauptet, die bürgerlichen Parteien und Regierungen gäben nichts für soziale Zwecke aus.

*

Die Beratungen über die großen Finanz- und Wirtschaftsfragen.

CNB. Berlin, 4. Juni. Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt unter Zuziehung von führenden Mitgliedern der preußischen Landtagsfraktion eine Sitzung ab, in der der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über seine Vorschläge zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt Bericht erstattete. Es wird erklärt, daß diese Besprechung nur informativen Charakter hatte, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Ueber den sachlichen Inhalt wird dasselbe absolute Stillschweigen gewahrt, mit dem die Reichsregierung die Nachtsitzung des Kabinetts umgibt. Das Geheimnis geht so weit, daß vor der morgigen Kabinettssitzung nicht einmal die Referenten der Ministerien unterrichtet werden. Unter diesen Umständen ist es müßig, sich eingehend mit den Kombinationen über Einzelheiten zu beschäftigen, die in Berliner politischen Kreisen erörtert werden, weil der Maßstab für Falsches und Richtiges vollkommen fehlt. Es ist z. B. unmöglich festzustellen in welcher Form das Notopfer verwirklicht werden soll; die Angaben schwanken zwischen einem Betrag von 1—3 Prozent zur Einkommensteuer. Außerdem spricht man auch von einer Erhöhung der Mieten, deren Ertrag nicht der Hauszinssteuer zufließen, sondern als Notopfer oder Krisenzuschlag erhoben werden würde.

Das Problem des Notopfers hängt aber eng zusammen mit dem der Preis- und Lohnsenkung, über das in den letzten drei Wochen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verhandelt worden ist. Von beteiligter Seite wird uns versichert, daß die Verhandlungen keineswegs als gescheitert anzusehen sind, sondern nach Pfingsten bestimmt weitergehen werden. In den bisherigen Verhandlungen ist bereits eine sehr starke Annäherung erzielt worden, und zwar soll in irgend einer Form die frühere Zentralarbeitsgemeinschaft wieder ins Leben gerufen werden, um alle sozialen Kämpfe aus der schwer leidenden Wirtschaft auszuschalten. Auch über das Verfahren zur Senkung des Preis- und Lohnniveaus ist man sich bereits ziemlich weitgehend einig geworden. Die Arbeitgeber wollen sich verpflichten, zunächst als ersten Schritt zur Durchführung dieser Bewegung durch Verhandlungen mit den Kartellen eine allgemeine Preisherabsetzung durchzudrücken. Aufgrund der dadurch bewirkten Senkung des Lebenshaltungsindex soll dann als zweite Etappe die Angleichung der Löhne und Gehälter folgen, so daß für die Arbeitnehmerschaft keine Benachteiligung entsteht, da der Reallohn derselbe bleibt.

Der Reichspräsident ist übrigens vom Stand der Dinge unterrichtet worden. Er hat diese Bestrebungen auf das Wärmste begrüßt.

*

Zentrumsbeamtenschaft für allgemeines Notopfer.

VDZ. **Berlin**, 4. Juni. Der erweiterte Vorstand des Reichsbeamtenrats der Zentrumspartei hat in einer Sitzung, zu der etwa 40 Vertreter aus allen Teilen des Reiches, darunter auch solche der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages, erschienen waren, eingehend die politische und wirtschaftliche Lage besprochen. Er ist dabei einmütig zu folgender Auffassung gekommen:

Die Not, unter der große Teile des Volkes unverschuldet und hart zu leiden haben, ist eine Folgeerscheinung des Krieges und ein Teil der allgemeinen Wirtschaftskrise. Es wäre ein Unrecht, die davon betroffenen Kreise diese Not allein tragen zu lassen. In solch ungewöhnlichen Zeiten muß die Gesamtheit des Volkes eine Notgemeinschaft sein und in gemeinsamer Anstrengung und Opferwilligkeit der Not Herr zu werden versuchen.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Zentrumsbeamtenschaft bereit, ein Notopfer auf sich zu nehmen, unter der Voraussetzung, daß ein solches Notopfer sich nicht auf die Beamtenschaft beschränkt, sondern daß es alle leistungsfähigen Kreise des Volkes erfaßt.

Der Vorstand des Reichsbeamtenbeirats wird zu dem in Bälde zu erwartenden Entwurf des Reichskabinetts und zu den übrigen die Beamtenschaft berührenden Gesetzentwürfen im einzelnen Stellung nehmen, sobald diese Entwürfe vorliegen. — Am Mittwoch vormittag empfing Reichskanzler Dr. Brüning eine Vertretung des Vorstandes unter Führung des Abg. Baumhoff, die dem Reichskanzler diese Entschließung überreichte und in dreiviertelstündiger Unterredung alle Einzelheiten mit ihm besprach.

*

Der Bürgermeister von Mainz über die Besatzungszeit.

CNB. **Paris**, 4. Juni. Der Bürgermeister von Mainz, Dr. Ehrhardt, hat dem Mitarbeiter des Abendblattes „Le Soir", der gegenwärtig die Rheinlande besucht, empfangen. Dr. Ehrhardt äußerte sich über seine Gesamteindrücke während der Besatzung wie folgt:

Die Engländer und die Amerikaner haben nichts weiter getan als eine Besetzung durchgeführt. Die Franzosen, oder genauer gesagt, das französische Heer, haben Politik betrieben; man hat das hier veranlaßt, Politik zu treiben. Im Rheinlande hat man das Jahr 1923-24 und den Versuch einer durch die höheren französischen Beamten organisierten separatistischen Bewegung nicht vergessen. Es ist ein großer Fehler für ein Land der Freiheit wie Frankreich gewesen, auf die Freiheit eines besetzten Landes ein Attentat zu verüben und deshalb muß man wiederholen, daß die französische Armee damals ein politisches Instrument gewesen ist. Dies hat in keiner Weise der deutsch-französischen Annäherung gedient, die auch viel Deutsche wünschten. 1924, so erklärte Dr. Ehrhardt, hatte Mainz 100 000 Einwohner. 5000 davon sind ausgewiesen worden und zwar innerhalb von fünf Tagen. Unter ihnen haben sich in der Mehrzahl angesehene Leute befunden, die ihre Geschäfte im Stich lassen mußten. Zum Beispiel ist der Direktor des Mainzer Museums, der keine Politik betrieben habe, viel Tage lang ins Gefängnis geworfen worden. Ich habe als Bürgermeister dagegen Einspruch erhoben. Der französische Oberkommissar hat anerkannt, daß es sich um einen Irrtum handle, aber nichtsdestoweniger ist tags darauf der Museumsdirektor ausgewiesen worden. Die Mainzer Bevölkerung, Kaufleute und Gewerbetreibende, konnten sich weder des Telephons noch des Telegraphen, noch ihrer Privatautomobile bedienen. Ich persönlich habe das Glück gehabt, meinen Wagen behalten zu dürfen, aber ich habe Mainz nicht verlassen können. Das ist in der letzten Zeit des Seperatismus vorgefallen und man muß sich fragen, ob diese Zeit der Sache der Annäherung und in noch viel höherem Maße der des Friedens gedient hat. Wir werden aber, so erklärte Dr. Ehrhard weiter, dies Dinge vergessen, denn die Völker müssen sich verständigen. Es ist notwendig, menschlich und moralisch, daß man nicht mehr vom Kriege spricht. Von wirtschaftlichem Standpunkt aus ist es dringend erforderlich, Europa nach einem europäischen Plan zu organisieren, denn die Amerikaner sind hart an der Arbeit, und Europa hat es dringend nötig, sich zu wehren.

*

Dr. Breitscheid über das Briand-Memorandum.

WTB. **Genf**, 4. Juni. In der heutigen Vollversammlung des Bundes für europäische Zusammenarbeit nahm Dr. Breitscheid im Verlaufe einer allgemeinen Aussprache über die Möglichkeiten einer europäischen Zusammenarbeit Stellung zu dem Briandschen Europa-Memorandum. Er bekannte sich grundsätzlich zu dem Gedanken eines europäischen Staatenbundes, führte aber an Einzelheiten der Denkschrift starke Kritik. Vor allem wandte er sich gegen den in das Memorandum aufgenommenen Souveränitätsbegriff und forderte demgegenüber eine Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Dr. Breitscheid betonte mit großer Entschiedenheit, daß von einer gleichberechtigten Stellung Deutschlands nicht gesprochen werden könne, solange Deutschland einseitig abgerüstet habe und seine staatliche Hoheit durch ein einheitliches Zonensystem an den Grenzen, insbesondere durch die einseitige Entmilitarisierung am Rhein eingeschränkt sei. Er kritisierte auch an dem Memorandum die Verkoppelung des europäischen Gedankens mit der Sicherheitsthese. Bei einer weitgehenden wirtschaftlichen Verständigung würde die Sicherheitsfrage von selbst gelöst werden. Der Plan könne aber nur im Rahmen des Völkerbundes verwirklicht werden und dürfe keinerlei Spitzen gegen andere Staatengruppen haben.

*

Aus Natur und Leben.

— **Unweit von Frankfurt am Main** ist nach halbjähriger Arbeit **ein neuer Sprudel** erbohrt worden, der in der Stunde über 20 Kubikmeter Mineralwasser und außerordentlich reiche Mengen Kohlensäure zu Tage fördert. Darob Freude in Frankfurt und die Hoffnung, aus der alten Reichsstadt auch noch einen internationalen Badeplatz entwickeln zu können. Einige Kilometer weiter, in Oberhessen, aber herrscht Bestürzung. Man fürchtet, daß der neue Sprudel mit den unterirdischen Reservekammern in Verbindung steht, aus denen die herzstärkenden Quellen des Weltbades Nauheim gespeist werden. Die hessische Regierund hat aus diesem Grunde seit Jahrzehnten mit allen Mitteln das Bohren in Oberhessen verhindert. Und nun hat man sich im benachbarten Preußen in die Idee verbohrt, in den Ausläufern des Taunus nach den Mineraladern vorzubringen, die auch den Badeorten Homburg und Wiesbaden alljährlich einen großen Besucherstrom zuführen. Wird Hessen nun mobilmachen und einen Minenkrieg gegen Preußen führen? Wird man sich, wenn auch nicht ober-, so doch unterirdisch zu Leibe rücken? Hessens Besorgnis ist zu verstehen. Es hat viele Millionen in die mustergültigen Badeanlagen von Nauheim gestellt und erreicht, daß dieses Herzbad in höchst erfreulicher Entwicklung aus der ganzen Welt aufgesucht wird. Und nun soll es seine Erdschätze mit Preußen teilen? Dieser unterirdisch angelegte Kommunismus geht den Hessen, wie man ihnen nachfühlen kann, doch zu weit. Wo ist der weise Salomon, der einen gerechten Friedensspruch fällt? Es gibt nach andere wunde Grenzen im geeinigten Deutschen Reich. Als vor Jahrzehnten die gute alte Donau brüchig und löcherig wurde und auf ihrem Weg durch die schwäbische Alb das halbe Wasser verlor, wobei die badischen Schwarzwaldmühlen reichlicher bedacht wurden, als den württembergischen Mühlenbesitzern lieb u. nützlich war, gab es einen bösen Notenkrieg zwischen Baden und Württemberg. Ja, die Flüsse erlauben sich in Deutschland manchmal, deutscher zu sein als die Anwohner und innerhalb der deutschen Grenzen keine weiteren Interessenschranken anzuerkennen.

*

Köpenickiade auf der Kölner Landwirtschaftsausstellung

Köln, 3. Juni. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln ist durch eine Köpenickiade um die ganze Tageseinnahme geschädigt worden. Die Ausstellungsleitung wurde vorige Woche von einem Manne angerufen, der sich als Regierungspräsident ausgab, und bat, dem Hauptmann a. D. Hans Werner Beschäftigung zu gewähren. Kurze Zeit darauf stellte sich dann der angebliche Hauptmann vor, der sofort als Kassierer angestellt wurde. An den beiden ersten Tagen lieferte er die Kasse ordnungsmäßig ab, am Abend des 3. Tages — es war der Himmelfahrtstag — verschwand er spurlos mit der gesamten Tageseinnahme, deren Höhe unbekannt ist. Die Ermittlungen ergaben, daß Werner den Anruf des Regierungspräsidenten, dem der „Hauptmann" völlig unbekannt ist, fingiert hat. Werner ist leicht zu erkennen, da er hinkt. Bereits vor einigen Jahren wurde der Kölner Rennverein durch einen ebenfalls hinkenden Schwindler um seine Einnahme gebracht. Man vermutet, daß beide identisch sind.

*

Interessantes aus aller Welt

— **Verleihung des Adlerschildes an Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott.** Der Herr Reichspräsident hat dem Präsidenten der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Dr. Schmit-Ott (Berlin) zu seinem 70. Geburtstage den Adlerschild des Reiches mit der Aufschrift „dem großen Förderer der deutschen Wissenschaft" verliehen und ihm in einem beigefügten Schreiben im Namen des Reiches sowie seinem eigenen Namen die besten Glückwünsche ausgesprochen unter gleichzeitigen Worten hoher Anerkennung für seine Verdienste um Preußen, das Reich und die Wissenschaft.

— **Glückwunsch der Reichsregierung an Graf Posadowski.** Der Reichskanzler hat an den Grafen von Posadowski-Wehner zur Vollendung seines 85. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

— **Zwei weitere Säugling in Lübeck gestorben.** Von den infolge der Calmette-Fütterung erkrankten Säuglingen sind wiederum zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 26 erhöht hat. Allerdings ist bei dreien der gestorbenen Säuglinge die Calmette-Impfung nicht mit Sicherheit als Todesursache festgestellt worden. Krank sind noch 103 Säuglinge, von denen sich 36 auf dem Wege der Besserung befinden. 21 Säuglinge sind genesen, befinden sich aber noch unter ärztlicher Beobachtung.

— **Jugendpreis deutscher Erzähler.** Um den Jugendpreis deutscher Erzähler, der dem Verbande Deutscher Erzähler von der deutschen Buchgemeinschaft Berlin alljährlich in Höhe von M. 10 000 gestiftet und der im Einvernehmen mit dem preußischen Kultusministerium erteilt wird, haben sich für das letzte Ausschreiben 150 Schriftsteller unter dem 40. Lebensjahr beworben. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Hanns Martin Elster, Georg Engel, Oskar Loerke, Julius Petersen, Jakob Schaffner, Hermann Stöhr, Wilhelm Petzold hat den Preis an Franz Babbe in Koblenz-Oberwerth für seinen Roman „Im Schatten des Schicksals" erteilt.

— **Darmstadt feiert nicht.** Die für den 14. und 15. Juni in Aussicht genommene offizielle Jubiläumsfeier der Stadt Darmstadt zur Erinnerung an ihr 600jähriges Bestehen ist Abstand genommen worden. Dieser Beschluß der Stadtverwaltung dürfte, wie berichts am letzten Mittwoch der Oberbürgermeister der Stadt gelegentlich der Etatberatung andeutete, mit den schwierigen Finanzverhältnissen Darmstadts zusammenhängen.

— **Ein ganz überflüssiger Zwischenfall.** Vor einem Tapetengeschäft in der Hauptstraße Triers, das in seinem Schaufenster Fahnenstoffe mit dem Vermerk „Zur Befreiungsfeier" ausgestellt hatte, sammelten sich mehrere französische Offiziere und verlangten die Entfernung des Schildes. Sie ruhten nicht eher, als bis das Schild überklebt worden war. Die Polizei verhütete Zwischenfälle. Eine größere Menschenmenge, die sich schnell angesammelt hatte, verhielt sich ruhig.

— **Mit 25 000 Mark Lohngeldern geflüchtet.** Der 27jährige Angestellte Albert Krause aus Bochum ist nach Unterschlagung von 26 000 Mark Lohngeldern der Zeche „Lothringen" in Bochum flüchtig geworden. Nachforschungen nach dem Defraudanten sind bis jetzt ergebnislos verlaufen.

— **13 000 Mark unterschlagen.** Der Kassierer eines Bochumer Brieftaubenvereins, der Wirt Karl Rembges, hat seinem Verein insgesamt 13 000 Mark unterschlagen. Noch am vergangenen Mittwoch hat er 7500 Mark von der Bank abgehoben und ist dann flüchtig geworden. Es besteht die Möglichkeit, daß Rembges, der im Besitz eines Auslandspasses ist, sich ins Ausland begeben hat.

— **Ungemütliche Brüder auf der Landstraße.** In der Umgebung des Dorfes Schlitters im Zillertal geschah eine schreckliche Tat. Ein Handwerksbursche stieg nach dem Brauche der unterstands- und mittellosen Wanderer in einen Heustadel, um dort die Nacht zu verbringen. Der junge Mann fand dort schon zwei Burschen vor, die mit der gleichen Absicht ins Heu gekrochen waren. Nach der Erzählung des Wandersmannes hätten ihn die zwei Unbekannten recht freundlich aufgenommen; als er schlief, fielen sie über ihn her, fesselten ihn mit einem Strick an beiden Armen und einem Bein; in dieser Stellung zogen sie den Unglücklichen am Gebälk hoch und überließen ihn dem Schicksal. Die geringe Barschaft nahmen sie ihm ab. In dieser furchtbaren Lage verbrachte der zu Tode gequälte Mensch die Nacht bis zum Einbruch des Morgens, dann befreite ihn ein Einheimischer, der die Schmerzensrufe gehört hatte. Dem Unglücklichen müssen beide Arme abgenommen werden, weil der Strick unter der Last des Körpers tief ins Fleisch eingedrungen war.

— **Ein Deutscher im Zürichsee ertrunken.** Beim Baden im See zwischen Erlenbach und Küsnacht ertrank infolge eines Herzschlages der 19jährige Saisonarbeiter Erich Grimmer aus Neusatz i. Württemberg.

— **Vier Personen durch Blitzschlag getötet, zwei schwer verletzt.** In Blatnitz (Böhmen) schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in einen Baum, unter dem mehrere Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. Vier Personen, zwei Mädchen und ein junger Mann, wurden auf der Stelle getötet, drei weitere verletzt. Von den Verletzten ist inzwischen noch ein sechzehnjähriges Mädchen gestorben, die anderen zwei ringen mit dem Tode.

— **Dreifacher Mord und Brandstiftung.** In einer Ortschaft in der Nähe von Arras wurden ein Hausbesitzer, seine Frau und sein Töchterchen ermordet und in halbverkohltem Zustande aufgefunden. Das Wohnhaus des Ermordeten war in Brand gesteckt worden. Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln.

— **Folgenschweres Autobusunglück.** Bei der Ortschaft Ytens in der holländischen Provinz Friesland ereignete sich infolge eines törichten Jungenstreiches ein folgenschweres Autounglück. Ein Autobus, der den Verkehr zwischen den Städten Francker und Kneet unterhielt, näherte sich dem Kanal bei Ytens zu der Zeit, wo die Kanalbrücke für die Schiffahrt geöffnet wurde. Ein Knabe hatte den Schlagbaum, der die Fahrt bei geöffneter Brücke sperrt, in die Höhe gezogen. Daher glaubte der Fahrer des Autobus, daß der Uebergang frei war und gab Gas. Der Autobus stürzte in den Kanal. Von den Insassen fanden drei sofort den Tod durch Ertrinken, darunter zwei Familienväter mit sechs und sieben Kindern. Der Fahrer und die übrigen Fahrgäste wurden gerettet. Zwei von diesen beiden befinden sich in schwer verletztem Zustande.

— **Wegen Bankraubs verhaftet.** Der Bankbeamte Czinnober von der Ungarischen Escompte- und Wechselbank in Budapest, der mit einem Komplizen zusammen der Bank 160 000 Pengö geraubt hatte und geflüchtet war, wurde von der Polizei in Szolnyk verhaftet. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen erregt.

— **Die Vorlage eines Nüchternheits-Zeugnisses** zur Erlangung des Automobil-Führerscheines wird neuerdings in Schweden verlangt; dafür hat der schwedische Reichstag aber auch die Aufhebung aller Geschwindigkeitsvorschriften in den Verkehrsgesetzen beschlossen.

— **Schweres Einsturzunglück in einem Auswandererheim in Genua.** In einem dreistöckigen Auswandererheim ereignete sich ein schwerer Deckeneinsturz. Als die Feuerwehr erschien, um die Stützungsarbeiten vorzunehmen, stürzte der ganze mittlere Teil bis auf das zweite Stockwerk ein und begrub zahlreiche Personen. Die Rettungsarbeiten dauerten bis in die frühen Morgenstunden und mußten dann wegen weiterer Einsturzgefahr eingestellt werden. Geborgen wurden bis jetzt ein Toter, fünf Schwer- und 15 Leichtverletzte.

— **Die Niagara-Fälle in einem stählernen Faß durchquert.** Ein Mann namens William Hall durchquerte in einem stählernen Faß die berühmten Wasserfälle. Es ist das erste Mal, daß dieser halsbrecherische Versuch von Erfolg gekrönt ist.

*

Aus Ungarn.

— Der verfassungsrechtlichen Stellung nach ist **Ungarn** zwar eine Republik, der Reichsverweser Horty betrachtet sich jedoch als Statthalter eines künftigen Monarchen, und auch die amtlichen Bezeichnungen und Titel führen nach wie vor das Wort „königlich" mit sich. Wenn der Druck der kleinen Entente nicht wäre, so säße zweifellos bereits wieder ein Habsburger auf dem ungarischen Königsthron. Der außenpolitische Druck läßt sich, und darauf hoffen die ungarischen Legitimisten, über kurz oder lang beseitigen. Italien hat ein starkes politisches Interesse an einem monarchischen Ungarn. Auch die vatikanische Politik hätte nichts gegen einen ungarischen König einzuwenden. Seither konnten sich die Monarchisten selbst nicht einig werden, wer der eigentliche erbberechtigte Anwärter auf die Stephanskrone sei. Jahrelang hat der 32jährige Erzherzog Albrecht seine Rechte als Thronanwärter verteidigt. Seine Anhänger, die die „freie Königswahl" befürworteten, hofften ihn durch eine Volksabstimmung, die nach Beseitigung des politischen Druckes stattfinden sollte, zum König machen zu können. Aber Albrecht hatte nur solange ernsthafte Aussichten, als der Vertreter der Legitimisten, der 17jährige Sohn Otto des verstorbenen Kaisers Karl von Oesterreich, noch jugendlich war. Otto von Habsburg wird am 20. November volljährig. Der Kaiserin Zita, dieser ränkesüchtigen und unerhört ehrgeizigen Fürstin, ist es gelungen, Albrecht zu einem Thronverzicht zu bewegen. Albrecht hat seine Loyalität gegenüber dem weit jüngeren „König" Otto bekundet und tritt in Kürze eine Südamerikareise an. Der Weg zum Thron steht also Otto **offen . . . wenn eben nicht in der Tschechoslowakei, Rumänien und Südslavien die eigentlichen Feinde der ungarischen Monarchie säßen.**

*

Das reichste Volk der Welt.

— **Daß die Indianer** der Vereinigten Staaten heute das reichste Volk der Welt sind, erfährt man mit Ueberraschung aus einem Aufsatz, den Felix Baumann in der Leipziger illustrierten Zeitung über den kulturellen Aufschwung des Roten Mannes veröffentlicht. Die 342 000 Indianer, die man heute noch zählt, besitzen nicht weniger als 15 Milliarden Dollar. Auf den Kopf kommen fast 45 000 Dollar, ein Durchschnitt, der sonst nirgends erreicht wird. Allerdings sind nur die in den Reservationen lebenden Indianer so reich, während die Rothäute in den Großstädten in ärmlichen Verhältnissen leben. Der Reichtum der Indianer hat folgenden Ursprung: Vor ungefähr 70—80 Jahren wurden die Indianer nach ihrem letzten Verzweiflungskampf in Oklahoma, Neu-Mexiko, Arizona und Süddakota in völlig trostlosen Gebieten untergebracht, und sie schienen langsam dem Untergang geweiht, als plötzlich in diesen Ländereien Petroleumfelder entdeckt wurden, durch welche das Gelände natürlich ungeheuer im Werte stieg. Man konnte nun die Indianer, die rechtmäßige Besitzer dieser Gebiete, nicht mehr ohne weiters vertreiben, vielmehr mußte die Regierung ihnen eine angemessene Entschädigung gewähren und sie am Erlös der Petroleumbohrungen beteiligen. So wurden die Rothäute mit der Zeit Millionäre. Allerdings haben die Indianer nicht den ungeschmälerten Genuß ihres Reichtums. Sie stehen unter der Vormundschaft des „Indianer-Büros" in Washington, das ihre Gelder verwaltet und ihnen nur die zum Leben nötigen Summen anweist. Man kann es verstehen, daß die Indianer dieser Bevormundung jetzt überdrüssig geworden sind. Auf dem allindischen Kongreß in Denver in Kolorado, der in diesem Jahr stattfindet, wollen sie darauf dringen, daß die Kontrolle über ihre Gelder aufgehoben und daß ihnen auch das Wahlrecht erteilt wird.

*

Lockeres Haar:
PIXAVON-
Shampoon 30 ₰

Das ERBE des Herrn v. Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

23 (Nachdruck verboten)

Der Hindu sah, wie die Knie seines Gebieters auf- und niederwippten und betrachtete ihn mitleidig. „Ich dachte nicht Sahib, daß du solche Furcht vor mir empfinden würdest."

„Ich bin nur überrascht, Akab." Anstetten hatte sich nun soweit in der Gewalt, daß er aufstand und einige Schritte auf den Inder zumachte: „Droht irgendwelche Gefahr, vor der du mich warnen willst?"

Der Hindu nickte. „Während du hier träumst, Sahib, geht die Frau, die du liebst, ihrem Schicksal entgegen. — Noch kannst du sie zurückholen."

„Brunhilde?"

„Ja!"

„Sie schläft noch!"

„Nein! Du kannst dich überzeugen, Sahib."

Anstetten wollte nach dem Arme Akabs fassen und traf ins Leere. Tonlos heiser rief er dessen Name.

„Ja, Sahib! — Du mußt nicht nach meiner Seele greifen wollen! Sie ist so körperlos, wie die deine. Aber es bleibt dir nicht mehr viel Zeit, wenn du sie retten willst. Sie geht bereits über die Wiesen nach der Stadt. Zögere nicht länger."

Der Baron starrte mit weitoffenen Augen nach dem Schreibtisch und hielt die Fäuste an die Schläfen. „Akab!"

Die Stelle, wo der Hindu gestanden hat, war leer.

Im Dorfe hatten die Glocken ausgeläutet. Eine Hummel taumelte ins Zimmer und fiel schwer in den Kelch der dunklen Samtrose, die in einer der Vasen stand. Rixa lag schlaftrunken auf dem großen Fell neben dem Divan und streckte die Füße von sich.

Anstetten rief ihren Namen. Sie schnellte auf und schoß nach der Türe, auf welche er eben zuging. Es war ihm lieb, daß er auf dem Korridor dem Zimmermädchen begegnete und es fragen konnte, ob die gnädige Frau im Frühstückszimmer sei.

Sie knixte höflich. „Die Frau Baronin kämen Sonntags immer erst gegen zehn herunter."

Er nickte und verließ das Haus durch die Türe, die nach dem Park ging. Erst als er sich außer Sehweite des Schlosses wußte, begann er zu laufen. „Such, Rixa! Such!"

Die Wölfin setzte vor ihm her über die stoppeligen Wiesen, sprang in den Fluß, den sie der Breite nach durchschnitt und kam unterhalb wieder heraus.

Er schrie und pfiff sich die Lungen heiser. Sie hörte nicht mehr. Erst als die äußersten Villen der Stadt in Sicht kamen, traf er sie mit hängendem Kopf und lechzendem Maule auf einem Seitenweg stehen.

„Rixa, was bist du für ein dummes Mädchen!"

Sie heulte auf und sprang an der Umgitterung eines Parkes hoch, machte kehrt und bellte gegen das grünlackierte Gestänge.

„Sei still," schalt er ärgerlich. Er suchte nach einer Bank und fiel erschöpft darauf nieder. — Wenn er am Ende doch nur geträumt hätte! Wenn es nichts als eine Halluzination gewesen wäre? Derartiges sollte es ja geben. Er hatte schon des öfteren darüber gelesen und es mit einem Lächeln abgetan.

Aber Akab! — Nein, Akab war wirklich und wahrhaftig dagewesen, hatte vor ihm gestanden und mit ihm gesprochen und ihm gesagt, daß sich Brunhilde in Gefahr befinde.

In Gefahr! — Wie rätselhaft das alles klang! Kirchgänger schritten an ihm vorüber. Er konnte hier nicht sitzenbleiben. Rixa trottete gehorsam neben ihm her, als er jetzt, einen Rasen überquerend, nach dem Innern der Stadt einbog. Zu toll, wenn er einem Spuck seiner Sinne zum Opfer gefallen wäre!

Er ging an den Villen vorüber, welche in tiefster Sonntagsruhe hinter verschwiegenen Gittern träumten. „Oertzen" las er. Die Gestalt des Herrenreiters drängte sich in sein Erinnern. Ob er noch immer der schöne Mann war, der mit seiner Appollerscheinung Frauen und Mädchen bezauberte? Ganz deutlich sah er dessen schmales Gesicht vor sich, in dem die dunklen Augen so irisierend brannten, daß mehr als ein Herz darüber zerbrochen war.

„Rixa!" Er fuhr nach dem Halsband, das sie trug und zog sie heran. Sie heulte markerschütternd, riß sich los und sprang gegen das Gitter, das in halber Höhe das Oertzensche Wappen trug.

Es war Anstetten peinlich, die Ruhe der Straße durch das Gekläff des Tieres gestört zu wissen. Aber er konnte die Wölfin nicht beruhigen. Verärgert knüpfte er das Halsband an die Leine, die er in der Tasche trug, sie dadurch zur Raison zu bringen.

Oben in dem luxuriösen Rauchsalon Oertzens horchte ein Ohr nach dem Heulen und Kläffen, „Was ist Brunhilde?".

Die schöne Frau war aufgesprungen, eilte an das Fenster und nahm die Madrasgardinen etwas zur Seite. Ein völlig blutleeres Gesicht sah dem Grafen entgegen, als er jetzt, neben sie tretend, auf die Straße blickte.

„Wer hat ihm verraten, daß ich hier bin?"

Oertzens Wangen verblaßten. „Sie müssen einen Spion im Hause haben, Baronin."

„Ich nicht! — Aber Sie, Graf Oertzen!"

Er beherrschte sich mühsam. „Wenn man einen Sohn hat, wie Sie Brunhilde —"

„Was ist dann?" Ihre Augen schillerten. Sie hatte die Vorhänge zurückfallen lassen und stand nun Brust an Brust mit ihm.

„Er hat mir geschworen mich niederzuknallen, wenn er mich noch einmal mit Ihnen trifft."

„Bernd?" —

„Ja! Zwei Jahre hat er mir Aufschub gewährt, weil man sich doch mit Kindern nicht duellieren kann."

„Großer Gott!"

Unten verstummte das Kläffen und Bellen. Anstetten schritt das Gitter entlang, und sah nach dem Hause zurück.

„Oertzen, wenn Ihnen je etwas an mir gelegen war, machen Sie, daß ich ungesehen von hier wegkomme!"

„Sie sind doch kaum fünf Minuten bei mir, Brunhilde." Er wollte sie in die Arme nehmen und sie in die Mittes des Zimmers tragen, aber sie stieß ihn zurück und griff nach dem schwarzen Mantel, der auf einem der Lederstühle lag.

„Machen Sie jetzt nicht lange Geschichten, Graf, sonst versperren Sie mir den Rückweg. Ich finde es ehrlos, eine Frau unter solchen Umständen noch halten zu wollen."

„Ich habe noch mein Lösegeld zu fordern, Brunhilde."

„Jetzt? — Sie sind glattweg verrückt!" Sie riß ihm das Spitzentuch, welches er um ihr Blondhaar schlingen wollte, aus den Händen und lief an ihm vorüber nach der Treppe, die in die Halle führte.

Oertzen hatte das Personal geschickt aus dem Hause beordert und rannte ihr nach, als sie jetzt die Parkwege entlang nach der kleinen Türe hetzte, die zu den Wiesen führte.

„Bleiben Sie!" rief sie ihm verängstigt zu und war im nächsten Augenblick zwischen Strauchwerk und Gebüsch verschwunden.

Er stand ratlos betäubt und klinkte geräuschlos das kleine Pförtchen ein. Erst nach Minuten spürte er, wie ihm die Knie zitterten. Während er nach der Villa zurückging, überlegte er: Vielleicht war es doch nur ein Zufall gewesen, der Anstetten vor sein Haus geführt hatte. Dann wäre es eine Dummheit sondergleichen gewesen, wenn er sich diese Stunde mit der geliebten Frau durch einen blinden Schrecken hätte rauben lassen. Aber nun ließ sich vorderhand nichts mehr daran ändern. (Forts. folgt)

Mähmaschinen, Heuwender
Conrad Lutz, Emmendingen

Die evangelische Landessynode

1. Der landeskirchliche Voranschlag.

Karlsruhe, 2. Juni.

Der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes über die allgemeinen kirchlichen Ausgaben für die Rechnungsjahre 1930, 31 und 32 und ihre Deckungsmittel ist vom Finanzausschuß der Landessynode in zwei Lesungen durchberaten worden. Nach dem Entwurf des Voranschlages beziffert sich unter Berücksichtigung der möglichen Einsparungen der Bedarf der Landeskirche auf durchschnittlich jährlich 7 146 810 Rm. Der Aufwand soll gedeckt werden durch den Reinertrag der Zentralpfarrkasse, der zu 903 840 Rm. veranschlagt ist, den um 178 500 Rm. gekürzten Staatsbeitrag zur Aufbesserung gering besoldeter Geistlicher mit durchschnittlich 721 000 Rm., die Einnahmen und Beiträge von Gemeinden und Fonds zu den Gehalten der Geistlichen mit Rm. 137 000, den Ueberschüssen unmittelbarer kirchlicher Fonds mit 109 000 Rm., rückständigen Steuern, Zinsen, Einnahmen aus der Erteilung von Religionsunterricht an Fachschulen und sonstigen Einnahmen mit 205 840 Rm., zusammen im Durchschnitt der drei Rechnungsjahre 1930, 1931, 1932 2 157 180 Rm. Das weitere Erfordernis mit durchschnittlich jährlich Rm. 4 989 630 ist durch Steuererhebung nach den Vorschriften des Landeskirchensteuergesetzes aufzubringen. Mit Rücksicht auf die Höhe des durch Landeskirchensteuer zu deckenden Bedarfs muß daher der nach dem Landeskirchensteuergesetz zulässige Höchstsatz an Landeskirchensteuer von 10 Proz. der Ursteuern erhoben werden. Die Kirchenregierung soll jedoch ermächtigt werden, von sich aus eine Herabsetzung des Landeskirchensteuersatzes anzuordnen, für den Fall, daß im Laufe des Voranschlagzeitraumes die Einkünfte der Landeskirche sich derart günstig entwickeln werden, daß sie nach Deckung des Fehlbetrages ein erheblicher und nachhaltiger Ueberschuß über die Ausgaben ergeben würde.

2. Die dritte öffentliche Sitzung.

Kurz nach 3 Uhr beginnt die Sitzung mit einem Gebet des Abg. Fischer. Der Präsident begrüßt zunächst den Vertreter der Staatsregierung, Ob.-Reg.-Rat Asal und dankt ihm für sein Erscheinen, Ob.-Reg.-Rat Dr. Asal dankt für die Begrüßung; er hebt hervor, daß bedeutsame Vorlagen der Beschlußfassung der Synode unterbreitet sind. Aufgaben liegen vor, die nicht durch den Machtspruch eines autoritativen Einzelwillens, sondern durch die Vertretung des Kirchenvolkes gelöst werden müssen. Aufgaben ideeller und materieller Art. Daß die Synode im Landtagsgebäude tagt, soll ein Sinnbild für das Verbundensein der kirchlichen und der staatlichen Interessen sein.

Hierauf gibt Abg. Krönlein einen allgemeinen Bericht über die kirchliche Finanzlage. Eingehend schildert er die Geschichte des Dotationsgesetzes und ihre Rückwirkung auf die kirchliche Finanzlage. Dank der Opferwilligkeit der Kirchensteuerpflichtigen sind 86 Proz. des Steuersolls eingegangen. Mit Rücksicht auf die Kürzung des Staatszuschusses ist die Mehrung des Betriebsfonds anzustreben. Die Frage der Erniedrigung des Steuerfußes hat den Finanzausschuß lebhaft beschäftigt; doch hängt die Lösung dieser Frage nicht allein von der Synode ab. Gegen die Einführung eines Kirchgeldes, die auch erwogen wurde, spricht vielerlei. Sodann berichtet der Berichterstatter noch über die gestellten Anträge und die Beschlußfassung des Ausschusses darüber.

In der Generaldebatte spricht zuerst als Vertreter der liberalen Gruppe Abg. Hofheinz-Heidelberg. Er führt aus, daß das geistige Leben sich von den ateriellen Subsistenzmitteln nicht loslösen kann. Der tragische Gegensatz, der über dem religiös-kirchlichen Leben schwebt, ist der zwischen den kirchlichen Notwendigkeiten und den finanziellen Möglichkeiten. Die Finanzen der Landeskirche sind geordnet: daneben steht die Tatsache, daß die Wirtschaftskraft hart am Rande des Möglichen angelangt ist.

Die Sparsamkeit ist heute eine selbstverständliche Aufgabe. Er warnt vor Aufgabenerweiterungen, so namentlich vor der Gründung eines evangelischen Gymnasiums, die nicht ohne landeskirchliche Beihilfe erfolgen könne. Er fordert mehr Selbstverwaltung der Gemeinden. Den Steuereinkünften steht als Gegenseite der Abbau der Staatsdotation gegenüber. Er erkennt in diesem Zusammenhang vollauf die Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses an. Wenn die Staatsdotation wegfällt, muß auch jede Bindung an den Staat fallen. Durch Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit der Kirchenglieder muß es möglich werden, den Etat zu balancieren ohne Staatshilfe. — Dem liberalen folgte der Sprecher der positiven Gruppe. Abg. Bender-Mannheim beginnt mit einem herzlichen Dankeswort an alle Kirchensteuerzahler, die sich ihren Verpflichtungen nicht entzogen haben, so daß der Steuereingang ein erfreulicher ist. Die Landeskirche hat volles Verständnis für die wirtschaftliche Notlage. Der Wille ist da, alles zur Erreichung des Möglichen zu tun. Bei der steigenden Tendenz der Aufgaben und der sinkenden der Einnahmen ist es schwer, eine Entlastung herbeizuführen; doch soll ein Weg dazu gesucht werden. Näher geht der Redner auf die im Etat eingesetzte Summe für das Institut der Gemeindehelferin ein und rechtfertigt mit sachlichen Gründen den Gedanken evangelischer Kreise, eine evangelische Mittelschule zu gründen; diese Frage ist nur im freien Zusammenschluß der Kirchengenossen zu lösen. Zum Schluß erwähnt der Redner den tiefgehenden Mißmut in unserem Volke über die Entschließung des Landtags in der Dotationsfrage. — Der Redner des Volkskirchenbundes rel. Soz., Abg. Dietrich, motiviert die Anträge, die seine Fraktion gestellt hat. Nach seiner Meinung sollte die Synode Mittel und Wege suchen, um sagen zu können: Um der ungerechten Behandlung willen und zur völligen Trennung der Kirche vom Staat verzichten wir auf alle Staatsdotationen. In seinen weiteren Ausführungen polemisiert er stark gegen die positive Gruppe, er wirft ihr vor, daß sie Machtpolitik treibe und Gewalt vor Recht gehen lasse. Abg. Herrmann (pos.) stellt die Aeußerungen der kirchlich-positiven Blätter über die Religiösen Sozialisten richtig und weist den Vorwurf einer Machtpolitik zurück. Einen Zwischenruf des Abg. Eckert muß der Präsident rügen. Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen. Nun wird über die Anträge des Finanzausschusses abgestimmt. Eine Entschließung zum Dotationsgesetz wird einstimmig angenommen, ebenso ein weiterer Antrag des Finanzausschusses, der eine Reform und eine gerechtere Verteilung der Kirchensteuer als dringend erforderlich bezeichnet. Der Antrag der volkskirchlichen Gruppe mit seinen mehrfachen Reformvorschlägen wird mit 54 gegen 6 Stimmen bei 1 Enthaltung dem Oberkirchenrat als Material überwiesen. Abg. Dietrich gibt die Erklärung ab, daß die volkskirchliche Gruppe den vorgelegten Etat ablehnen werde. Die Einzelpositionen des Voranschlags werden nun vom Präsidenten aufgerufen und meistens ohne Debatte durch Zustimmung der Mehrheit angenommen. Bei der Position „Unterländer Kirchenfonds" (Einnahme aus Grundstücken) liegt ein Antrag des Mannheimer Bundes der Kinderreichen über Verwertung kircheneigenen Baugeländes vor. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Einen großen Zeitraum beansprucht die Debatte über die Einführung des Instituts der Gemeindehelferin und die Art ihrer Anstellung; dafür sind im Voranschlag 60 000 Mark eingesetzt. Ueber die Beratung des Hauptberichtsausschusses berichtet Abg. Höflich (pos.): Die letzte Synode hat bereits eine Entschließung zur Einführung des Amtes der Gemeindehelferin angenommen. Das Ergebnis einer Besprechung bei der Oberkirchenbehörde sind die vorgelegten Richtlinien, die erläutert werden. Nachdem auch der Berichterstatter des Finanzausschusses berichtet hat, motiviert Abg. Hofheinz (lib.) den Antrag der liberalen Gruppe. Er verlangt, daß die Gemeindehelferin nicht von der Landeskirche, sondern von der Gemeinde angestellt werden soll. Abg. Rost schildert in längerer Rede die segensreiche Arbeit der Gemeindehelferin. Dazu äußern sich ferner die Abg. Dr. Frey (lib.), Seitz (pos.), Kirchenpräsident D. Wurth, Abg. Dietrich (volksk.), Hagin (lib.), Renner-Heidelsheim (pos.), der die Bibelschule in Cannstatt empfiehlt, und Abg. Bender (pos.), Abg. Fitzer (lib.) beantragt Schluß der Debatte. Die vorgelegten Richtlinien, die als Grundlage für die Verordnung des Oberkirchenrats dienen sollen, werden einstimmig gebilligt. Zuletzt wird der Etatsposten „für Gemeindehelferinnen" mit 42 gegen 12 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Der liberale Antrag wird mit 45 gegen 17 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Um ¾8 Uhr werden die Verhandlungen über den Voranschlag abgebrochen. Abg. Paret spricht das Schlußgebet.

*

doppelt so gut
½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie Zeichen für frische Qualität

Gebt den Kindern öfter Kuchen!

„Rama im Blauband", eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld! Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken, besser könnte er nicht munden!

Todesfälle im Mai.

1.: Christina Friederike Ketterer geb. Bührer, Pfründnerin im städtischen Krankenhaus hier, 85 Jahre alt, verwitwet.
4.: Ludwig Forte, Ziegelbrenner, hier, 23 Jahre alt, ledig.
4.: Rosine Golderer, geborene Müller, aus Pforzheim, 70 Jahre alt, verwitwet.
5.: Ludwig Nadler, Oberpfleger, hier, 48 Jahre alt, Ehemann der Katharina geborene Schweizer.
6.: Marie Herr, Zigarrenarbeiterin aus Wallburg, Amt Lahr, 34 Jahre alt, ledig.
8.: Hermann Stöhr, Malermeister, hier, 70 Jahre alt, Ehemann der Emma geb. Kahl.
8.: Erna Hitzelberger, hier, eine Viertelstunde alt.
12.: Anna Marie Kunze, Fabrikarbeiterin, hier, 31 Jahre alt, ledig.
13.: Pauline Weißer, Dienstmädchen, aus Wittlekofen, Amt Neustadt, 56 Jahre alt, ledig.
14.: Trautmann Frieda, geborene Fischer, aus Mundingen, 25 Jahre alt, Ehefrau des Landwirts Robert Trautmann.
15.: Wilhelm Reinmuth, Drechsler, aus Freiburg, 52 Jahre, Ehemann der Frieda geborenen Kohler.
19.: Fritz Willaredt aus Mundingen, eine halbe Stunde alt.
19.: Richard Willaredt aus Mundingen, drei Viertel Stunde alt.
19.: Sofie Kern, geborene Graf, aus Maleck, 61 Jahre alt, verwitwet.
20.: Hermann Rung, Gastwirt, aus Basel [illegible] Jahre alt, Witwer.
22.: Hermann Blum, Häuser, hier, 62 Jahre alt, Witwer.
23.: Otto Studinger, Holzhauer, aus Fischbach, Amt Neustadt, 27 Jahre alt, ledig.
23.: Christina Jockmann aus Ottoschwanden, eine Viertel Stunde alt.
25.: Wilhelm Blum aus Ottoschwanden, drei Viertel Stunde alt.
28.: Kreszentia Dieterle, geborene Hall, Fabrikarbeiterin, hier, 67 Jahre alt.
29.: Peter Stroppel, Pfründer im städtischen Krankenhaus hier, 73 Jahre alt, Witwer.
30.: Friedrich Zorn, Pfründner im städtischen Krankenhaus hier, 63 Jahre alt, Witwer.
20.: Paula Gassenschmied, ohne Beruf, aus Bremgarten, Kanton Aargau (Schweiz), 17 Jahre alt, led.
30.: Hedwig Tschann, ohne Beruf, hier, 65 Jahre alt, ledig.
31.: Anna Marine Krayer, geborene Wäldin, hier, 73 Jahre alt, verwitwet.
31.: Luise Bühler aus Ottoschwanden, 1 Tage alt.

*

Wächst das deutsche Volk?

Noch schließt die deutsche Bevölkerungsbilanz jährlich mit einem Geburtenüberschuß ab. Auch im Jahre 1929 hat sich daran grundsätzlich nichts geändert. Eine flüchtige Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung könnte daher leicht zu der Annahme verleiten: es drohe, wenigstens von dieser Seite her, für die Zukunft Deutschlands keine Gefahr. Tatsächlich liegen die Dinge anders. Die Zeiten schneller Zunahme unseres Volkes sind vorüber. Das rapide Absinken der Geburtenziffer rückt mit Recht, als ein Problem von entscheidender Tragweite, in den Vordergrund öffentlicher Erörterung.

Vergleicht man die Bevölkerungsbilanz des Jahres 1929 mit denen der Vorjahre, so spricht die Gegenüberstellung eine unmißverständliche Sprache. 1927 betrug der Geburtenüberschuß: 405 000, 1928: 443 000, 1929: 341 000. Das ist ein besorgniserregender Abstieg. Nun liegen allerdings hier zum Teil Umstände besonderer Art vor. Die langanhaltende strenge Kälteperiode im Frühjahr 1929 hatte eine starke Zunahme der Sterbefälle und eine erhebliche Verminderung der Geburten zur Folge. Die amtliche Statistik schätzt den gesamten durch die Kälteperiode verursachten Bevölkerungsverlust auf rund 90 000. Die darüber hinausgehende Verminderung des Geburtenüberschusses aber spiegelt die in der Nachkriegszeit allgemein zu beobachtende Tendenz rückläufiger Bevölkerungszunahme deutlich wieder.

Der Geburtenrückgang ist dabei von entscheidender Bedeutung. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im letzten Vorkriegsjahr 1913: 1,84 Millionen, im Jahre 1928: 1,18 Millionen, 1929: nur 1,14 Millionen. Auf 1000 Einwohner kamen 1913 rund 27 Lebendgeburten, im Jahre 1928: 18,6, im Jahre 1929: 17,9. Und schließlich eine weitere, nicht minder beweiskräftige Zifferreihe, die der allgemeinen Fruchtbarkeit: entfielen im Jahre 1913 auf je 1000 Frauen im Alter von 15—45 Jahren noch 116 Lebendgeborene, so war diese Zahl 1928 auf 71, 1929 auf 68 abgesunken. Das Hauptproblem der deutschen Bevölkerungsentwicklung, der Geburtenrückgang, tritt also im Jahre 1929 mit größerer Schärfe hervor als in den Vorjahren. Am ungünstigsten schneiden dabei die Großstädte ab. Nur ein Beispiel: auf 1000 Einwohner Berlins entfielen 1913: 19 Lebendgeburten, 1929: nur noch 10. So erklärt es sich auch, daß die Bevölkerungsbilanz der Reichshauptstadt — wenn man es so ausdrücken will — stark passiv ist: es sind hier im Jahre 1929 rund 11 000 Menschen mehr gestorben als geboren.

Den Besorgnissen über diese Entwicklung läßt sich nicht mit dem Hinweis begegnen: noch wachse das deutsche Volk, noch sei die Lage nicht kritisch. Exakt statistische Berechnungen haben vielmehr mit eindeutiger Klarheit ergeben, daß die Fortpflanzung gegenwärtig bereits nicht mehr ausreicht, um den heutigen Bevölkerungsstand zu behaupten. Die zahlenmäßig dünn besetzten Jahrgänge werden nämlich später, wenn sie erwachsen sind, eine weit schmälere Fortpflanzungsbasis bilden als heute noch die dicht besetzten Vorkriegsjahrgänge. — Das Problem des Geburtenrückgangs erfordert also heute bereits, trotzdem ziffernmäßig immer noch ein Geburtenüberschuß errechnet wird, sorgsamste Beachtung.

*

Stadttheater Freiburg i. Br.

Samstag den 7. Juni, 19.30 Uhr, Ende 22,30 Uhr, Samstagmiete (Halbmiete B 18): **Die Affäre Dreyfus.**

Sonntag den 8. Juni, 18.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr, außer Miete: **Lohengrin.** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Montag den 9. Juni, 19 Uhr, Ende ungefähr 22.30 Uhr, außer Miete: **Die drei Musketiere.** Ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute in zwei Teilen von Ralph Benatzky. Text nach Motiven des A. Dumas von R. Schanzer und E. Welisch. Wiederholungen: 11., 12. und 13. Juni.

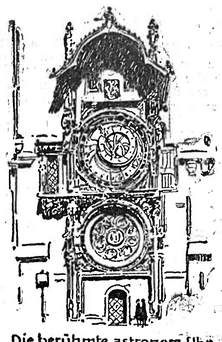
Dienstag den 10. Juni, 19.30 Uhr, Ende ungefähr 22.15 Uhr, außer Miete: Einmaliges Gastspiel der japanischen Sopranistin Jovita Fuentes: **Madame Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling).** Tragödie einer Japanerin in drei Akten von Giacomo Puccini.

Historische Uhren

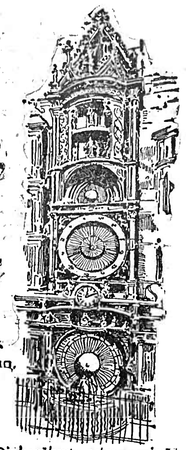
Der Uhrturm auf dem Schlossberg in Graz.

Die Kunstuhr mit d. Männlein laufen zu Nürnberg.

Die Heilbronner Kunstuhr.



Die berühmte astronom. Uhr am Altstädter Rathaus in Prag.



Die berühmte astronomische Uhr im Strassburger Münster

„Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen,
Ewig still steht die Vergangenheit."

Schiller, Sprüche des Konfuzius.

Die Uhr als Künderin der Zeit ist eine Einrichtung, die die Menschheit von Anbeginn innerst beschäftigt hat. Die Zeitmessung gehört mit zu den ersten Regungen aller Wissenschaft. Man vermöchte an Hand der Geschichte, der Zeitmessung und der Uhren die Kulturgeschichte der ganzen Menschheit zu schreiben. Es dürfte manchen Menschen in Verlegenheit bringen, wenn er die Frage: „Was ist unter Zeit zu verstehen?" beantworten sollte. Kant sagt in seinem Buche: „Kritik der reinen Vernunft": „Raum und Zeit sind Formen unserer Anschauung". Damit ist gemeint, daß beides menschlich-sinnliche Offenbarungen, künstlich geschaffene Begriffe, etwa wie schön und häßlich seien, die wir an die Dinge heranbringen. Bei dem Begriff „Zeit" handelt es sich insbesondere um einen Maßstab für das ständige Nacheinander in allen Geschehnissen, um die bewußte Ordnung der Erfahrung nach Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sei es im astronomischen, kirchlichen oder bürgerlichen Sinne. Diese Zeitbegriffsfragen sind namentlich durch Einsteins neue Lehre, wie M. Engelmann, der Chronist der „Uhrmacherkunst" hervorhebt, wieder sehr ins Licht der Erörterungen gestellt worden. Es gibt keine für sich bestehende, keine absolute Zeit, wie es keinen absoluten Raum gibt. Alle irdischen Zeit- und Raumfragen müssen auf irgendeinen Körper bezogen werden — sie sind relativ — sie sind unverbindlich für eine andere Welt. Uhr und Stunde sind eigentlich gleiche Begriffe. Der Begriff Stunde leitet sich ab von dem lateinischen „hora", dieser aber wieder von einem uralten Sanskritwort; mit dem Fortschreiten der Kultur bildeten sich nach morgenländischem Vorbild die Unterteilungen in Minuten und Sekunden.

Im wesentlichen sind zunächst zwei Arten von Uhren zu unterscheiden: 1) die vorwiegend räderlosen Uhren, deren hauptsächlichste Vertreter die Sonnen-, Stern-, Wasser- und Sanduhren sind und von der mythischen Zeit bis in die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert vorherrschend waren und 2) die künstlichen oder Räderuhren, die man genauer Hemmungsuhren nennt, deren frühestes Vorkommen man im 13. Jahrhundert annehmen kann, die vom Beginn des 16. Jahrhunderts an die räderlosen Uhren verdrängten und heute nahezu alleinherrschend sind. —

Die primitive Sonnenuhr ist eine Vorrichtung, die es gestattet, durch Beobachtung des Schattens den Sonnenstand zu bestimmen. Wasseruhren gab es in China und Aegypten schon Jahrtausende vor Christi Geburt. Beide kamen nicht nur in festen Anlagen, sondern auch in handlichen Geräten vor. Früh finden sich schon Uhren mit allerlei Spielwerk und sonstigen Vorrichtungen. Ungefähr 550 v. Chr. wurde die erste Sonnenuhr in Griechenland, ca. 250 v. Chr. in Rom aufgestellt. Platon's Nachtuhr (350 v. Chr.) ist die älteste bekannte Weckuhr und um die gleiche Zeit konstruierte Pormento Universal-Taschensonnenuhren für die Reise. Kunstuhren mit astronomischen

Seltsame Uhren aus dem Mittelalter.

Die grosse Sonnenuhr von Drontheim in Norwegen.

Angaben kommen dann in stets vervollkommneter Art in allen Kulturländern vor.

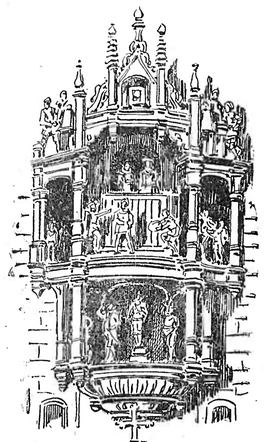
Nach Dante's „Paradies" sind nun Räder-Uhren um 1300 n. Chr. zum ersten Male sicher nachweisbar, auch Schlaguhren, eiserne Turmuhren und Hausuhren. Im Jahre 1356 entsteht das Nürnberger Männleinlaufen an der Frauenkirche, erneuert 1509. Um 1400 etwa kommt die Erfindung der Federzuguhren und 1481 das älteste nachweisbare monumentale Glockenspiel in Flandern, 1494 etwa gibt Lionardo da Vinci eine Pendeluhr mit Spindelgang an.

Die erste Straßburger Münsteruhr entstand zwischen 1352 und 1354, sie hatte schon Automatenbewegung. Von ihr blieb nur der Hahn erhalten. Eine zweite Uhr vom Jahre 1570 wurde durch die Revolution im Jahre 1789 zerstört. Die im Jahre 1840 erneuerte Uhr gehört unstreitig zu den vollkommensten Werken. Höhepunkte der Uhrmacherei monumentalen Stils, die deutschem Können zuzurechnen, sind die astronomische Uhr am Altstädter Prager Rathaus, die in der heutigen Anordnung auf das Jahr 1490 zurückgeht, und die 1579 errichtete schöne Giebeluhr am Rathaus zu Heilbronn. Gegenüber den gotischen Formen der Prager Uhr zeigt das Heilbronner Werk schon zu einem erheblichen Teile die Ausdrucksformen der deutschen Renaissance. Diese großzügigen Werke waren Anreger zu einer großen Anzahl ähnlicher Uhren, die im 15. und 16. Jahrhundert entstanden. Tisch- und Zimmeruhren wurden in dieser Epoche ebenfalls mit größter Kunst gefertigt.

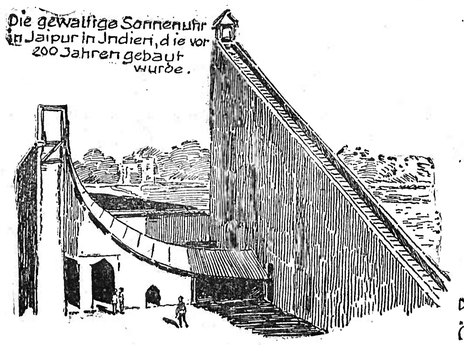
Drontheim in Norwegen hat auf dem Marktplatz neuerlich die größte Sonnenuhr der Welt errichtet. Eine hohe Säule dient als Schattenwerfer, als Zifferblatt sind Metallplatten in die Pflasterung eingelegt und Wien hat sich die größte Spieluhr der Welt auf dem hohen Markt zugelegt.

Der große Umwandlungsprozeß, der von der schwerfälligen Gewichtswanduhr zur Zugfederuhr kleinsten Ausmaßes, der Taschenuhr führt, ist in Nürnberg vor sich gegangen. Der Schlosser Peter Henlein (der in mundartlicher Verstümmelung auch Heil genannt wurde), soll ihr Meister sein. Die erste der Abbildungen, die eine Uhr in Form einer toten Ente zeigt, stammt aus dem Jahre 1600. Der geöffnete, reich mit Perlen geschmückte Apfel trägt die Jahreszahl 1760, die Uhr befindet sich im Kensington-Museum. Sehr wertvoll ist auch die folgende, deren Werk in jeder Stellung und Lage das Gleichgewicht hält. Die auf dem Kreuz angebrachte Uhr ist eine deutsche Arbeit aus dem 17. Jahrhundert, reich verziert und prächtig ausgeführt. Totenschädel waren häufig als Uhren im Gebrauch, auch Maria Stuart besaß eine solche; die abgebildete ist das Werk eines Schweizers aus dem Jahre 1600. —

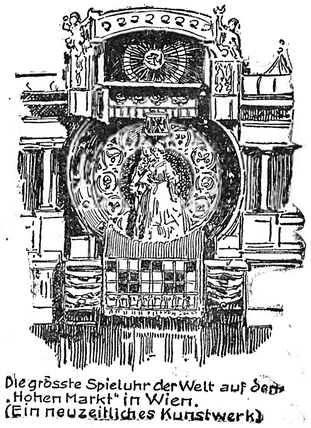
Sage, Poesie und Witz knüpfen oft mit der Uhrtechnik innige Bande, burlesker Humor läßt sich vielfach nachweisen, wie auch viele Uhrumschriften sich mit besinnlichen Gedanken über Zeit und Vergänglichkeit befassen.



Die Schäffler-Tanz-Uhr am Münchener Rathaus



Die gewaltige Sonnenuhr in Jaipur in Indien, die vor 200 Jahren gebaut wurde.



Die grösste Spieluhr der Welt auf dem „Hohen Markt" in Wien. (Ein neuzeitliches Kunstwerk)

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 132 | 1. Blatt | Emmendingen, Samstag, 7. Juni 1930 | 65. Jahrgang

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über die Deckungsvorlagen

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab heute abend Pressevertretern weitere Aufklärungen zu den Deckungsbeschlüssen der gestrigen Kabinettssitzung. Darnach umfaßt die „Reichshilfe" die Beamten, die Dauerangestellten der öffentlichen Verwaltung und die Festangestellten der Privatwirtschaft, die nicht der Beitragspflicht für die Arbeitslosenversicherung unterliegen, deren Einkommen über der 8400 Mark-Grenze liegt. Für die Erhebung der Beamteneinkommen gilt dieselbe Freigrenze, wie bei der Vermögenseinkommensteuer. Nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums erbringt die Reichshilfe 90 Millionen RM., wovon der Anteil der Beamten 78 Millionen und der der Privatwirtschaftsangestellten 12 Millionen beträgt. Die Steuer für die festbesoldeten Ledigen ist bis zum 31. März nachlaufenden Jahres befristet, während die Reichsregierung in dem Gesetz über die 4proz. Reichshilfe ermächtigt wird, sie am 1. April 1931 zu mildern oder aufzuheben. Die Vorverlegung der Fristen bei der Zigarettensteuer erfolgt von zwei auf einen Monat. Dr. Moldenhauer wies darauf hin, daß eine Verschiebung der Vorlagen nicht in Frage kommen könne, da der Etat unter allen Umständen schon mit Rücksicht auf eine Reihe großer Pläne, z. B. auf dem Gebiete des Baumarktes, in Ordnung sein müsse, für die wir auch Auslandskredite brauchten. Der Belastung durch die 1proz. Erhöhung des Beitrages für die Arbeitslosenversicherung stehe eine beabsichtigte Entlastung durch die Reform der Krankenversicherung gegenüber. Schließlich betonte der Minister noch, daß die Herabsetzung des Etats 60 Millionen ausmachen werde.

Die Berliner Presse zu dem Deckungsprogramm

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Zu dem in der gestrigen Kabinettssitzung beschlossenen Deckungsprogramm der Reichsregierung nimmt bisher nur ein Teil der Berliner Blätter Stellung. Eine eingehende kritische Würdigung behalten sich die Zeitungen im allgemeinen noch vor. Die vorliegenden Kommentare beschäftigen sich in der Hauptsache mit der Erhebung eines Notopfers der Festbesoldeten in Höhe von 4 Proz. Bedenklich, so heißt es in der DAZ, erscheint der Einkommensteuerzuschlag für die Festbesoldeten. Schon jetzt ist die dringende Warnung am Platz, diese Steuererhöhung unter keinen Umständen länger als notwendig aufrecht zu erhalten. — Das Berliner Tageblatt sieht in dem Notopfer und in der Einschränkung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung eine gewaltige Verringerung der Kaufkraft derjenigen Kreise, die ihr gesamtes Einkommen durch Wareneinkauf wieder zurückgeben müssen. Die Deutsche Tageszeitung spricht von einem schwerwiegenden Eingriff und hegt starken Zweifel, ob der hier eingeschlagene Weg in der vorgeschlagenen Form denkbar ist. — Die Kreuzzeitung überschreibt die Verkaufbarung über das Deckungsprogramm sogar mit „Vergewaltigung der Festbesoldeten". Eine Lohnsteuererhöhung von 40 Prozent werde den Schichten einfach aufgebürdet, um die sich der Etat, abgesehen von den Beamten, im Falle der Arbeitslosigkeit nicht zu kümmern pflegt. Die Abendausgabe des Vorwärts erklärt, daß bei den Maßnahmen der Reichsregierung alle sozialen Erscheinungen in den Hintergrund getreten seien.

WTB. **Berlin**, 7. Juni. Die erläuternden Ausführungen, die Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zu den im Reichskabinett beschlossenen Deckungsplänen gemacht hat, geben den Berliner Blättern Veranlassung, sich in ihren Morgenausgaben eingehender mit dem Programm zur Sanierung der Reichsfinanzen zu beschäftigen. Nur die Germania enthält sich bisher jeden Kommentars. Die Morgenpresse bietet das gleiche Bild, wie die gestrige Abendpresse: Kritik an den Deckungsmaßnahmen, insbesondere an dem geplanten Notopfer der Festbesoldeten. Die Frage, ob das Deckungsprogramm im Reichstag eine Mehrheit finden wird, wird eifrig erörtert. — Die DAZ spricht von einer entscheidenden politischen Frage, die neben aller sehr berechtigten sachlichen Kritik mit der größten Sorge erfüllen müsse. Hinter den neuen Maßregeln ständen eigentlich nur die christlichen Gewerkschaften und allenfalls das Zentrum. Selbst wenn es gelingen sollte, die Bedenken der Volkspartei und der Demokraten zu überwinden, sei es zu bezweifeln, ob der mitarbeitende Flügel der Deutschnationalen sich für eine so unpopuläre Aktion zur Verfügung halten werde. Das Blatt fragt, ob die Sozialdemokraten nicht die günstige Situation zu einem Vorstoß ausnutzen, der die Regierung vor der Inangriffnahme ihrer eigentlichen Hauptaufgaben aus dem Sattel hebt. Eine Antwort auf diese Frage gibt der Vorwärts noch nicht. Er stellt ebenfalls nur die Frage, ob die Vorschläge eine Mehrheit im Reichstag finden werden. Einstweilen werde man das mit sehr vielen Fragezeichen versehen dürfen. Das Schicksal der Vorlagen sei höchst ungewiß. — Aus den Aeußerungen des Lokalanzeigers und der Deutschen Zeitung ist zu schließen, daß die hinter Hugenberg stehenden Deutschnationalen das Deckungsprogramm ablehnen. Der Lokalanzeiger spricht davon, daß die Steuerlast der Bevölkerung auf hunderte von Millionen erhöht werden soll, weil die Arbeitslosenversicherung eine Summe erfordere, deren Aufbringung noch vor einem Jahr kein Mensch in Deutschland für möglich gehalten hätte. Die Deutsche Zeitung sieht in dem Deckungsprogramm den Beginn der Youngkrise.

*

Aus dem Reich

Der Reichsarbeitsminister über die Krisenunterstützung.

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Der Reichsarbeitsminister hat heute mit den Vertretern der Gewerkschaften die Krisenunterstützung besprochen. Er führt aus, daß er ständig bemüht sei, der Notlage auf dem Arbeitsmarkt auch auf dem Gebiet der Krisenunterstützung im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen. Die Geldmittel, die das Reich für die Krisenunterstützung zur Verfügung stellen könne, seien bei der gegenwärtigen Gesamtlage aber begrenzt. Wenn den vielfachen Wünschen auf Ausdehnung der Krisenunterstützung in vollem Umfange entsprochen werden würde, so würde dies für das Reich eine Mehrbelastung von mehreren 100 Millionen RM. ergeben. Er habe sich bereits mit Erfolg für eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Haushaltsmittel eingesetzt, um dadurch in der Lage zu sein, wenigstens den größten Notständen Zu begegnen.

Ein Erlaß des preußischen Justizministers.

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Der preußische Justizminister Dr. Schmidt nimmt in einem Erlaß zur Häufung des Straßenterrors Stellung. In diesem Erlaß werden Staatsanwälte angewiesen, die sich häufenden Verfahren wegen politischer Rowdietaten, Totschlags usw. beschleunigt durchzuführen. Jedes derartige Verfahren soll höchstens zwei Wochen für die Anklage brauchen; die Hauptverhandlung soll spätestens nach vier Wochen durchgeführt werden. Die Staatsanwälte werden aufgefordert, mit Nachdruck energische Strafmaßnahmen zu fordern.

Die heutigen Verhandlungen zwischen Industrie und Gewerkschaften.

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände mit den Führern der drei Gewerkschaftsrichtungen sind heute fortgesetzt worden. Die Arbeitgebervertreter legte ihre Vorschläge dar, die sie in ihren gestrigen Verhandlungen ausgearbeitet hatte. Von beiden Seiten wird versichert, daß die heutigen Besprechungen einen durchaus günstigen Verlauf genommen haben. Sie werden in der Mitte oder zweiten Hälfte der nächsten Woche fortgesetzt werden. Eine Verständigung wird für durchaus wahrscheinl. gehalten. Das Verhandlungsgebiet umfaßt nicht nur das Problem der Preis- und Lohnsenkung; es wird vielmehr die Einigung auch über Fragen erstrebt, die der Wiederankurbelung der Wirtschaft und damit der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit im Wege stehen.

Das bayerische Uniformverbot.

WTB. **Berlin**, 6. Juni. **Die Landesleitung des bayerischen Stahlhelms gibt nach Blättermeldungen aus München bekannt, daß die für den 14. und 15. Juni angesetzte Kundgebung der bayerischen Stahlhelme für die bayerische Ostmark und für den Kampf gegen den Bolschewismus verschoben worden ist, da durch das Uniformverbot der bayerischen Regierung der Aufmarsch unmöglich gemacht wurde.**

Nationalsozialistische Uniformen im bayerischen Landtag nicht geduldet.

WTB. **München**, 6. Juni. Am Schlusse der heutigen Landtagssitzung kam Präsident Stang auf die nationalsozialistische Demonstration vom Vormittag zurück und erklärte, gewisse Auftritte auf der Tribüne hätten erkennen lassen, daß mit dem Auftreten nationalsozialistischer Abgeordneter in Uniform eine bewußte Demonstration und Provokation verbunden gewesen sei. Er werde künftig aufgrund der Geschäftsordnung derartige gröbliche Verstöße mit Ausweisungen aus dem Sitzungssaal ahnden und das Tragen von Uniformen, die ein Kennzeichen der politischen Zugehörigkeit ihrer Träger seien, nicht mehr dulden. Das Haus billigte den Standpunkt des Präsidenten durch lebhaften Beifall.

*

Günstige Meldungen.

Das französisch-belgische Militärabkommen.

WTB. **Brüssel**, 6. Juni. **Die Kammer lehnte mit 126 gegen 10 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen den von der Fraktion der flämischen Nationalsozialisten vorgelegten Antrag ab, der eine parlamentarische Untersuchung des französisch-belgischen Militärabkommens, seiner Veröffentlichung und der diesbezüglichen Aktenstücke forderte.**

Blutiger Zusammenstoß mit brasilianischen Aufständischen.

WTB. **Pernambuco**, 6. Juni. Im Staate Parahyba kam es zu einem Gefecht zwischen Gendarmerie und Aufständischen. 25 Polizeibeamte wurden bei dem Kampf getötet und es gelang den Rebellen, sich großer Vorräte an Waffen und Munition zu bemächtigen.

Newyorker Kundgebung gegen Englands Palästinapolitik.

WTB. **Newyork**, 6. Juni. Etwa 25 000 Vertreter der jüdischen Bevölkerung Newyorks veranstalteten einen Demonstrationszug durch die Fifth Avenue als Protest gegen die angeblich von England beabsichtigte Aufhebung der jüdischen Einwanderung nach Palästina. In dem Zug wurden Plakate mitgeführt mit Aufschriften: „Juden verlangt gerechte Behandlung gegenüber Palästina, England erfülle sein Mandat oder verlasse Palästina!"